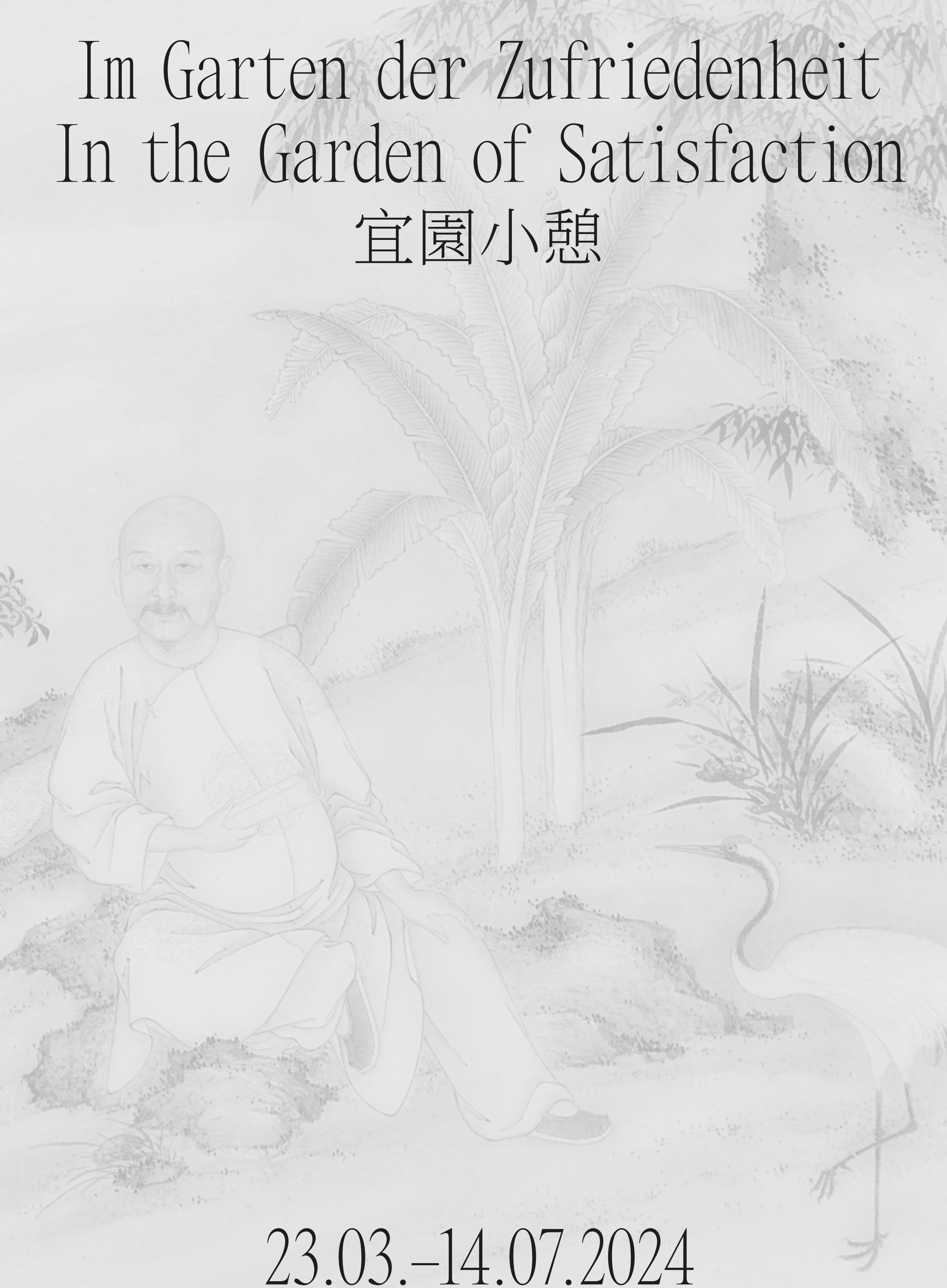
Im Garten der Zufriedenheit
In the Garden of Satisfaction
宜園小憩



23.03.–14.07.2024

Im Garten der Zufriedenheit
Die Sammlung Chinesische Malerei im Museum Angewandte Kunst
23. März – 14. Juli 2024

„Im Widerklang geistiger Energie“ möge „bewegtes Leben“ entstehen – *qiyun shengdong* 氣韻生動 – so formuliert der chinesische Gelehrte Xie He im 6. Jahrhundert die erste seiner „Sechs Regeln“, die Malerei zu erfüllen habe. Wo dieser „Reflex des Spirituellen“ fehle, brauche man ein Bild gar nicht länger zu betrachten. Die geistige Dynamik von Kunst, die hier beschworen wird, ist zweifellos ein zentraler Gedanke, der die chinesische Malerei über Jahrhunderte geprägt hat. Dynamisch, prozesshaft und außerordentlich komplex ist oftmals schon die Entstehung eines solchen Kunstwerks: Ein Maler bringt in Gegenwart seiner Freunde mit Pinsel und Tusche eine Komposition, etwa eine Gebirgslandschaft mit Gelehrtenklause, in einem eher raschen Prozess zu Papier. Später formulieren der Maler selbst, seine Freunde, Sammler und oder auch spätere Betrachter des Bildes ihre Kommentare, entweder auf dem Bild selbst oder in Aufschriften, die sich beim Öffnen einer Querrolle an die eigentliche Komposition anschließen – das Kunstwerk wird so zum interaktiven Prozess, der sich sogar über Jahrhunderte hinziehen kann.

Andere Bilder sind in sich geschlossener, entstehen in wenigen Augenblicken, werden vielleicht nur mit einer Künstlersignatur und einem Siegel versehen – oder es wird auch auf diese verzichtet. Gleichwohl faszinieren diese Werke den Betrachter kaum weniger. Sie bestechen durch ihren unmittelbaren, emotionalen Ausdruck, eine spontane Geste, die auf ihre Weise die vibrierende geistige Energie spüren lässt, von der Xie He bereits vor eineinhalb Jahrtausenden sprach.

Die chinesische Malerei hat viele Gesichter: Landschaften, religiöse und mythologische Sujets, Genreszenen oder auch Porträts. Dabei wird seit langer Zeit unterschieden zwischen Auftragsarbeiten, die von Berufsmalern ausgeführt wurden, und solchen, die von gebildeten „Amateuren“ geschaffen wurden und seit jeher weit höher geschätzt werden als die ersteren. Diese „Literatenmalerei“ hat viele Erscheinungsformen, zeichnet sich grundsätzlich jedoch durch eine bemerkenswerte Kontinuität und eine zurückhaltende, leise Sprache aus. Nicht selten wird auf Farbe völlig verzichtet, erscheint doch die Welt darin allein in zarten Tuschespuren. Für den Betrachter bieten derartige Werke große Herausforderungen. Und so ist es kaum verwunderlich, dass, anders als zum Beispiel das chinesische Porzellan, die Malerei aus dem Reich der Mitte erst sehr viel später und in weit geringerem Umfang den Weg in westliche Sammlungen gefunden hat.

Auch im Museum Angewandte Kunst, dessen umfangreiche Asiatische Sammlungen in ihren Anfängen auf das späte 19. Jahrhundert zurückgehen, blieb die chinesische Malerei lange ein Nischenthema. Doch immerhin rund sechzig teils hochbedeutende Werke sind heute Teil der Museumssammlung. Aufgrund ihrer Lichtempfindlichkeit werden sie nur selten und für begrenzte Zeit gezeigt. In einem mehrjährigen Forschungsprojekt wurde dieser Bestand ab 2020 wissenschaftlich aufgearbeitet. Anlässlich der Fertigstellung des Projekts wird eine Auswahl dieser Malerei im Museum Angewandte Kunst in einer Ausstellung präsentiert. Parallel dazu werden alle Werke mit genauen Beschreibungen, Umschriften und Übersetzungen aller Aufschriften im neuen Sammlungsmodul auf der Museums-Website der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So wird die leise und vielschichtige Sprache dieser Kunstwerke umfassend erfahrbar.

In the Garden of Satisfaction
The Chinese Painting Collection at Museum Angewandte Kunst
March 23rd – July 14th 2024

In the 6th century, the Chinese scholar Xie He formulated the first of his “Six Rules” that painting must fulfill: “In the resonance of spiritual energy dynamic life may arise” – *qiyun shengdong* 氣韻生動. Where this “reflex of the spiritual” was missing, Xie He wrote, a painting was not worth to look at. The spiritual dynamism of art that is invoked here is undoubtedly a central idea that has shaped Chinese painting for centuries. The process of creating a work of art can be complex and often involves multiple stages. For example, a painter may compose a mountain landscape with a scholar’s hermitage on a piece of paper in the presence of friends. Often this happens in a rather rapid process with brush and ink. Later, the painter, his friends, collectors, or later viewers formulate their comments, either on the painting itself or in inscriptions that follow the actual composition when a handscroll is opened – this turns the work of art into an interactive process that can even last for centuries.

Other paintings are more restricted to the action of a single artist. They are created in a few moments, and sometimes only provided with an artist’s signature and a seal, or not at all. Despite this, they remain captivating to the viewer, with their immediate, emotional expression, a spontaneous gesture that in its own way conveys a vibrant spiritual energy, as Xie He spoke of a millennium and a half ago.

Chinese painting has many faces: landscapes, religious and mythological subjects, genre scenes or portraits. For a long time, a distinction has been made between commissioned works executed by professional painters and those created by educated “amateurs”, which have always been held in higher esteem. These “literati paintings” have many manifestations, but are basically characterized by a remarkable continuity and a restrained, quiet language. Colour is often omitted entirely, and the world is depicted only in delicate ink traces. For the viewer, such works present significant challenges. It is therefore not surprising that, unlike Chinese porcelain, paintings from China only found their way into Western collections much later and to a far lesser extent.

At the Museum Angewandte Kunst, whose extensive Asian collections in some cases date back to the late 19th century, Chinese painting was a niche subject for a long time. However, around sixty works, some of which are highly significant, are now part of the museum’s Asian Art collection. Because of their sensitivity to light, they are shown only rarely and for a limited time. This stock has been scientifically reviewed in a multi-annual research project, which began in 2020. To mark the completion of the project, a selection of these paintings is presented in an exhibition at the Museum Angewandte Kunst. Simultaneously, all the works will be made accessible to the public through precise descriptions, transcriptions and translations of all the inscriptions in the new collection module on the museum website. This will allow for a complete experience of the subtle and multilayered language of these works of art.

宜園小憩:法蘭克福應用藝術博物館藏中國畫
2024年3月23日至7月14日

公元六世紀, 即南朝齊梁之間, 謝赫以“氣韻生動“為其所創品畫“六法“之首. 若“氣韻“不足, 畫則不值一瞥. 謝赫所述氣韻無疑是中華繪畫千年來關鍵概念之一. 創作富於氣韻之圖畫, 過程往往漫長而繁複. 友朋在側, 筆硯在案, 畫家或構思一幅文人隱居山水圖像. 寥寥筆墨, 俄頃即成. 爾後, 畫家及友朋, 藏家及觀者, 眾人興之所至, 題簽於右, 作跋在左. 互文申引, 古今相應, 或可持續數百年之久.

或有畫作僅出自畫家一人之手. 題名鈐印, 倏忽而就, 甚或並無題簽. 這毫無損於畫作品質, 常常亦使觀者傾心. 這類畫作則因其直抒胸臆油然自發之意趣, 令當代觀者體味一千五百餘年前謝赫所謂氣韻生動之精髓.

中國畫種類繁多: 山水, 釋道, 神祇, 風俗, 肖像等等, 不一而足. 長久以來, 文人雅士“業餘“創作更為人所推崇, 與職業畫師為主顧所作相區別. „文人畫“風格多樣, 畫派各自傳承一脈, 繪畫語言靜而自矜. 畫作不著色彩, 惟以墨跡描摹亦不鮮見, 而觀者抑或難以領悟其中奧妙. 中國繪畫是以不似中國瓷器流行普遍, 進入西方收藏較為晚近而稀缺.

法蘭克福應用藝術博物館亦是如此, 雖亞洲藝術入藏本館上溯十九世紀晚期, 中國畫長期以來敬陪末座. 目前, 本館所藏中國畫已約六十件, 其中不乏精品. 因絲帛紙張對光照敏感, 這些畫作即使偶有展出, 時限亦短. 自2020年起, 本館對這批藏品進行了多年學術研究. 學術項目既已完成, 本館籍此契機展出其中精選之作, 並於博物館網站新設藏品模塊發布所有藏品信息, 題跋謄錄, 多語譯文等. 公眾由此得以全面體會本館藏中國畫之精妙藝術語言與多重文化涵義.

■ Werke, die in der Ausstellung gezeigt werden / Works on display in the exhibition

I. Werke nach Meistern der Song- bis Ming-Zeit (960–1644 n. Chr.)
Works after Song to Ming Dynasty Masters (960–1644 AD)

1

Heimkehrender Jäger im Schnee
Gu Deqian 顧德謙 zugeschrieben (10. Jh.)
Ca. 18. Jh., Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 114 × 61 cm
11400 Schenkung C. Cords, 1943

Signatur, links unten in großer Regelschrift:
顧德謙製, gemalt von Gu Deqian.
Ein (?) Siegel des Malers

Ein bärtiger, grimmig blickender Mann in blauem Gewand und mit einem Dreizack schreitet durch eine schneebedeckte Landschaft und schaut sich nach seinem Hündchen um, das mit einem roten Halsband hinter ihm herläuft. Die luxuriöse Kleidung des Mannes und das edle Schoßhündchen zeigen, dass es sich nicht um einen einfachen Jäger handelt, sondern um eine Persönlichkeit von Rang. An seinem Dreizack trägt er zwei erbeutete weiße Pelztiere, vielleicht Hermeline. Die atmosphärische, authentische Naturdarstellung schafft eine überzeugende Stimmung, die an einen kalten Herbst- oder Wintertag erinnert. Dies war eine bedeutende Errungenschaft der frühen chinesischen Malerei, die im Lauf der Geschichte verlorenging. Das vorliegende Gemälde vermag jedoch einen Eindruck jener frühen Meisterwerke zu vermitteln.

Gu Deqian war Hofmaler in Nanjing und diente dem kunstsinnigen Kaiser Li Yu (李煜, 937–978). Ähnlich wie der berühmte Gu Kaizhi (顧愷之, ca. 348–409), dessen Familiennamen er trug, malte Gu Deqian hauptsächlich Figuren. Daoistische Themen sind in seiner Malerei von zentraler Bedeutung. Originale seiner Malerei haben sich jedoch nicht erhalten. Das vorliegende Werk ist eine zugeschriebene Kopie des 18. Jahrhunderts.

Hunter on his Way Home in the Snow
Attributed to Gu Deqian 顧德謙 (10th c.)
Ca. 18th c., hanging scroll, ink and colours on silk, 114 × 61 cm
11400, donation C. Cords, 1943

Signature, lower left in large regular script: 顧德謙製, painted by Gu Deqian.
One (?) painter's seal

A bearded, fierce looking man in a blue coat and carrying a three-pronged spear walks through a snow-covered mountain landscape and looks back to his small dog with a red collar. The luxurious dressing of the man and the finely-shaped dog suggest that he is not just a common hunter but a person of higher status. On his three-pronged spear he carries two white animals, perhaps hermelins. The atmospheric, authentic depiction of nature convincingly transmits the mood of a cold autumn or winter day. This represents a significant achievement of early Chinese painting that was lost in the course of history. However, the present painting may convey an impression of those early masterpieces.

Gu Deqian was court painter in Nanjing and served the art-loving Emperor Li Yu (李煜, 937–978). Gu Deqian, whose surname he shared with the great Gu Kaizhi (顧愷之, ca 348–409), was primarily a figure painter, whose work focused on Daoist themes. However, originals of his paintings have not survived. The present work is an attributed copy of the 18th century.

摹顧德謙雪夜歸獵圖軸 約十七至十八世紀 絹本設色

2

Weißer Jagdfalke nach Kaiser Huizong (1082–1135)
Signiert Jin Ying 金瑛
Fiktiv datiert 1430, ca. 17./18. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 105 × 58 cm
11402, Schenkung C. Cords, 1943

Aufschrift und Signatur des Malers:
宣德五年春二月 偶閱内庫見宋道宋道元畫白鷹
...風特立有...之風同摸...此...監金瑛.
„Als ich im 5. Jahr der Ära Xuande (1430) im zweiten Monat im Frühling bei Gelegenheit die Palastschatzkammer inspizierte, sah ich einen von Song Daojun (Kaiser Huizong, reg. 1101–1125) gemalten weißen Falken. Er war ... von erhabener Ausstrahlung. Daher habe ich ihn kopiert. ... jian Jin Ying."

Der Falke steht auf einer reich geschmückten Sitzstange, deren Enden mit Perlen und Edelsteinen besetzt sind. Sie ist mit einem hexagonalen Schildkrötenpanzer-Muster verziert. Auch der Stab, der die Stange trägt, zeigt einen vergoldeten, reich ornamentierten Metallaufsatz, und die Kordel, mit der der Vogel angebunden ist, weist goldene Ringe und rote Quasten auf. Diese luxuriöse Ausstattung weist darauf hin, dass es sich hier um einen Jagdfalken aus dem kaiserlichen Bestand handelt.

Darstellungen von Adlern oder Falken (beide im Chinesischen als *ying* 鷹 bezeichnet) sind in China schon seit dem 4. Jahrhundert bekannt. In der Tang-Dynastie (618–907), wie auch in der mongolischen Yuan-Dynastie (1279–1368), war unter zentralasiatisch-türkischem Einfluss die Jagd mit Greifvögeln ein beliebter Sport der Elite.

White Hunting Falcon after Emperor Huizong (1082-1135)
Signed Jin Ying 金瑛
Fictitiously dated 1430, ca. 17th/18th c., hanging scroll, ink and colours on silk, 105 × 58 cm
11402, Donation C. Cords, 1943

Inscription and signature by the painter:
宣德五年春二月 偶閱内庫見宋道宋道元畫白鷹 ...風特立有...之風同摸...此...監金瑛.
"During the second month of spring in the 5th year of the Xuande era (1430) I had the opportunity to inspect the palace treasury. While there, I came across a painting of a white falcon by Song Daojun (Emperor Huizong, r. 1101–1125). The painting was ... of sublime radiance, so I decided to make a copy. ... jian Jin Ying."

The falcon is depicted standing on a lavishly decorated perch adorned with pearls and precious stones. A hexagonal tortoise shell pattern is applied to it. The staff supporting the perch also shows a gilded, richly ornamented metal attachment, while the cord tying the bird features golden rings and red tassels. This luxurious equipment suggests that the bird is a hunting falcon from the imperial stock.

Depictions of eagles or falcons (both referred to as *ying* 鷹 in Chinese) have been known in China since the 4th century. Under Central Asian Turkic influence hunting with birds of prey was a popular sport among the elite in the Tang dynasty (618–907) and the Mongolian Yuan dynasty (1279–1368).

御苑白鷹圖軸 十六至十七世紀 署款金瑛 (十五世紀)
仿宋徽宗(1082-1135)畫法 絹本設色

3

Zitherspieler unter Kiefern bei Vollmond
Im Stil von Liu Songnian 劉松年 (tätig ca. 1174–1224)
Ca. 17. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 172,5 × 90,2 cm
19395, Schenkung C. Cords, 1943

Oben in der Mitte ein großes Sammlersiegel in der Art kaiserlicher Siegel:
珊胡閣珍藏書籍字畫之寶. Siegel der wertvollen Sammlung von Büchern, Schriftkunstwerken und Malerei des Korallenpavillons

An einem Gebirgsfluss spielt ein Gelehrter ganz in sich gekehrt die Zither. Er trägt die altertümliche Kleidung der Song-Zeit und sitzt auf einem Leopardenfell, einem Symbol transzendenter Entrückung bei daoistischen Unsterblichen oder buddhistischen Heilsgestalten. Das herbstliche Mondfest war in China von alters her Anlass, aufs Land zu fahren und von einem Boot aus die Spiegelung des besonders großen Herbstmondes im Wasser zu bewundern.

Der Hofmaler Liu Songnian in Hangzhou galt als einer der besten Figuren- und Landschaftsmaler der dortigen Akademie. Sein Malstil, der auch in dieser späten Kopie zum Ausdruck kommt, verband die monumentalen Gebirgsformationen in der Malerei der Nördlichen Song-Zeit mit der Diagonalkomposition und dem kalligraphischen Pinselduktus (‚Axthiebstriche') der Südlichen Song.

Das Siegel oben in der Mitte gehört dem Dichter und Kunstsammler Nalan Xingde (納蘭性德, 1655–1685), einem Mitglied der kaiserlichen Familie, der sich daher befugt sah, sein Siegel an dieser prominenten, eigentlich dem Kaiser vorbehaltenen Position zu platzieren.

Zither Player under Pines in Full Moon
In the style of Liu Songnian (active ca. 1174–1224)
Ca. 17th c., hanging scroll, ink and colours on silk, 172,5 × 90,2 cm
19395 Donation C. Cords, 1943

Top centre a large collector's seal in the style of imperial seals:
珊胡閣珍藏書籍字畫之寶. Seal of the valuable collection of books, calligraphic works and paintings of the Coral Pavilion

By a mountain river a scholar plays the zither, lost in thought. Dressed in ancient Song dynasty garb, he sits on a leopard skin, which is a symbol of spiritual transcendence for Daoist immortals or Buddhist figures of salvation. From time immemorial, the Autumn Moon Festival in China has always been an occasion to go out into the countryside and admire the reflection of the particularly large autumn moon in the water from a boat.

The court painter Liu Songnian was considered one of the best figure and landscape painters of the academy in Hangzhou. His painting style, evident in this late copy, combines the monumental mountain formations of Northern Song painting with the diagonal composition and calligraphic brushwork ('axe strokes') of the Southern Song. The seal at the top centre belongs to Nalan Xingde (納蘭性德, 1655–1685), a poet and art collector who was a member of the imperial family. Therefore, he felt authorized to place his seal in this prominent position, which is typically reserved for the emperor.

望月松下撫琴圖軸 約十七世紀 仿劉松年畫法(約1174-1224) 絹本設色

4

Elsterdohlen in verschneiter Landschaft
Anonym
Ca. 16. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche auf Seide, 136,2 × 82,2 cm
13594, Schenkung C. Cords, 1943

Zwei Siegel oben rechts, nicht mehr lesbar

Das Werk zeigt den Stil der professionellen Zhe-Schule (Zhepai 浙派) der Ming-Zeit. Diese wurde in der Nachfolge der Akademiemalerei der Song-Zeit im 15. und 16. Jahrhundert von Malern der kaiserlichen Akademie und von Berufsmalern gepflegt. Charakteristisch ist der Aufbau des Bildes aus schablonenhaften Landschaftselementen, die kulissenartig diagonal hintereinander gesetzt sind. Mit wenigen breiten, kalligraphischen Pinselstrichen in tiefschwarzer Tusche sind diese Versatzstücke kühn und geradezu expressiv umrissen. Mit wenigen Mitteln wird die triste Stimmung eines kalten, dunklen Wintertages evoziert, die jedoch durch das laute Schreien der beiden einander zurufenden Elstern belebt wird.

Im Gegensatz zu den unheilvollen schwarzen Krähen gelten Elstern mit ihrem lebhaft gezeichneten, schwarzweißen Gefieder in Ostasien als glücksbringende Vögel. Der chinesische Name für die Elster lautet entsprechend ‚Glücksvogel' (*xique* 喜鵲), und er dient in der chinesischen Kunst oft als Rebus für Glück. Hier sorgen die fünf Elsterdohlen mit ihrem lebhaften Geschrei für einen frohen und heiteren Akzent an einem schneereichen Wintertag und gemahnen an das nahe, glückbringende Neujahr.

Winter Magpies in Snow Landscape
Anonymous
Ca. 16th c., hanging scroll, ink on silk, 136,2 × 82,2 cm
13594, Donation C. Cords, 1943

Two seals in upper right, unreadable

The painting exemplifies the style of the professional Zhe school (Zhepai 浙派) of the Ming Dynasty, developed by painters of the imperial academy and professional painters in the 15th and 16th centuries as successors to the academy painting of the Song Dynasty. A distinctive feature of this painting style is the use of stencil-like landscape elements arranged diagonally, creating a layered backdrop. The set pieces are outlined boldly and expressively with broad, calligraphic brushstrokes in deep black ink. The painting evokes the dreary mood of a cold, dark winter's day, but is enlivened by the loud cries of two magpies calling to each other.

In contrast to the ill-omened black crows, magpies with their vivid black and white plumage are considered lucky birds in East Asia. Accordingly, the Chinese name for magpie is 'lucky bird' (*xique* 喜鵲), and it often serves as a rebus for luck in Chinese art. The five winter magpies depicted here, with their lively cries, provide a cheerful accent on a snowy winter day and serve as a reminder of the approaching auspicious New Year.

雪竹寒鴉圖軸 約十六世紀 無款 絹本水墨

5

Einsamer Flötenspieler am Bergbach
Nach einem Bild von Qiu Ying 仇英
(ca. 1494 – ca. 1552)
Ca. 19. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 62 × 38 cm
11392, Schenkung C. Cords, 1943

Der hier Dargestellte ist vermutlich kein Gelehrter, sondern wahrscheinlich der Bootsmann. Es handelt sich möglicherweise um eine Fähre, die Reisende über den Fluss bringt. Das Bild ist eine exakte Kopie des unteren rechten Viertels einer Hängerolle von Qiu Ying im Nanjing Museum. Allerdings fehlt im Frankfurter Bild der rötliche Vollmond, der das Thema der nächtlichen Mondschau zum Mittherbstfest (*zhongqiu* 中秋) anzeigt. Qiu Ying gilt als einer der ‚Vier Großen Meister der Ming-Dynastie' (Ming si da jia 明四大家), die als die führenden Meister der sogenannten Wu-Schule gelten (vgl. Kat.-Nr. 6). Wu war der alte Name von Suzhou, wo alle diese Maler tätig waren. Sie begründeten den Stil der Literatenmalerei der Ming-Zeit. Qiu Ying war allerdings ein Berufsmaler, der vor allem im Stil der Malakademie der Südlichen Song-Dynastie malte.

Das Frankfurter Bild ist ein schönes Beispiel für diese Stiltradition. Charakteristisch dafür ist der kulissenhafte Aufbau der Felsen und Bergwände aus flächigen Schablonen mit scharfkantiger Kontur und harter kalligraphischer Binnenzeichnung, den sogenannten ‚Axthiebstrichen' (*fupicun* 斧劈皴). Auch die knorrige Kiefer weist diese scharfen, eckigen Konturlinien auf. Die Figuren und Geräte, wie hier das Boot, sind realistisch und detailreich dargestellt. Das zweite Hauptmerkmal dieses Stils ist die diagonale Gesamtkomposition des Bildes, bei der sich die Darstellung in einer Ecke konzentriert (‚Eineck-Stil') und auf der entgegengesetzten Seite ein weiter Ausblick zu sehen ist. Dies wird bei dem vollständigen Originalbild im Nanjing Museum noch deutlicher.

Lonely Flute Player by a Mountain Creek
After a painting by Qiu Ying 仇英
(ca. 1494 – ca. 1552)
Ca. 19th c., hanging scroll, ink and colours on paper, 62 × 38 cm
11392, Donation C. Cords, 1943

The man depicted here is not a scholar, but probably the boatman, the boat perhaps a ferry carrying travelers across the river. The picture is an exact copy of the lower right part of a hanging scroll by Qiu Ying in the Nanjing Museum. However, the Frankfurt painting lacks the reddish full moon, which indicates the theme of the nocturnal moon viewing during the mid-autumn festival (*zhongqiu* 中秋). Qiu Ying is considered one of the 'Four Great Masters of the Ming Dynasty' (Ming si da jia 明四大家), who are considered the leading masters of the so-called Wu school (cf. cat. no. 6). Wu was the old name of Suzhou, where all these painters were active. They founded the style of literati painting of the Ming Dynasty. Qiu Ying, however, was a professional painter who painted mainly in the style of the painting academy of the Southern Song dynasty.

The Frankfurt painting is a fine example of this tradition of style. Characteristic of this is the backdrop-like construction of the rocks and towering mountains from flat patterns with sharp-edged contours and hard calligraphic internal drawing, the so-called 'axe strokes' (*fupicun* 斧劈皴). The gnarled pine also has these sharp, angular contour lines. The figures and implements, such as the boat here, are depicted realistically and in great detail. The painting's second main feature is its diagonal overall composition, with the representation concentrated in one corner (known as the 'one-corner style') and a wide-open view on the opposite side. This is more evident in the complete original painting located in the Nanjing Museum.

摹仇英孤棹圖軸 約十九世紀 絹本設色

6

Schlafender Gelehrter im Boot
Im Stil von Qiu Ying 仇英
(ca. 1494 – ca. 1552)
Ca. 17. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 110,3 × 62,8 cm
13592, Schenkung C. Cords, 1943

Signatur rechts unten: *Fu* 冨(?)
sowie ein nicht mehr lesbares Siegel
Links unten zwei Siegel des Qiu Ying:
Shizhou 十洲 (r), Qiu shi Shifu 仇氏實父 (r),
nicht original.

Die detaillierte Schilderung des genrehaften Geschehens und die naturalistische, lebendige Darstellung der Figuren ist typisch für die Malerei Qiu Yings. Er ist der wohl beliebteste Maler in der chinesischen Kunstgeschichte, und kein anderer wurde so oft kopiert und gefälscht. Auf jedes Originalwerk von ihm kommen Hunderte oder sogar Tausende von Nachahmungen in seinem Stil. Auch dieses Bild ist eine spätere Nachahmung. Qiu Ying war zwar ein professioneller Maler, der auf Bestellung Bilder anfertigte und in der Malweise des akademischen Stils der Zhe-Schule perfekt ausgebildet war, aber er war auch ein enges Mitglied des Kreises der Literatenmaler um Wen Zhengming文徵明 (1470–1559), so dass er selbst zu den ‚Vier Großen Meistern der Wu-Schule' (Wumen si dajia 吳門四大家, vgl. Kat.-Nr. 5) gezählt wurde.

Dieses Bild erinnert an bekannte Werke von Wen Zhengming. Die Felsen sind wenig strukturiert und vor allem als flächige Schablonen mit einer kräftigen Konturlinie gestaltet und mit leuchtenden Blau- und Grüntönen dekorativ koloriert. Die Berge im Hintergrund sind wie flache Kulissen hintereinander gesetzt, und auch die Bäume und Erdplateaus sind flächig aufgefasst und wirken wie flachgepresst.

Sleeping Scholar in a Boat
In the style of Qiu Ying 仇英
(ca. 1494 – ca. 1552)
Ca. 17th c., hanging scroll, ink and colours on silk, 110,3 × 62,8 cm
13592, Donation C. Cords, 1943

Signed lower right: *Fu* 冨(?) and one unreadable seal
Two seals of Qiu Ying at bottom left:
Shizhou 十洲 (r), Qiu shi Shifu 仇氏實父 (r),
not original.

Qiu Ying's painting is characterised by the detailed depiction of the genre-like scene and the naturalistic, vivid portrayal of figures. He is probably the most popular painter in Chinese art history, and no other painter has been copied and forged so often. For every original work by him, there are hundreds or even thousands of imitations in his style. This painting, too, is a later imitation. Although Qiu Ying was a professional painter who did paintings on commission and was perfectly trained in the academic painting style of the Zhe school, he was also a close member of the circle of literati painters around Wen Zhengming 文徵明 (1470–1559), so that he himself was counted among the 'Four Great Masters of the Wu School' (Wumen si da jia 吳門四大家, cf. cat. no. 5).

This painting is reminiscent of well-known works by Wen Zhengming. The rocks have little structure and are mainly designed as flat patterns with strong contour lines, decoratively decorated in bright blues and greens. The mountains in the background are lined up like flat backdrops, and the trees and earthen plateaus are also flat and appear to have been pressed flat.

孤舟客眠圖軸 約十七世紀 仿仇英(約1494–1552)畫法 絹本設色

7

Kalligraphie in Konzeptschrift
Xing Tong 邢侗 (1551–1612)
Hängerolle, Tusche auf Papier, 160,7 × 44,2 cm
12666, erworben von Jean-Pierre Dubosc, Lugano, 1958

Aufschrift (Sieben-Wort-Gedicht) und Signatur des Malers:
金殿當頭紫閣重 仙 [人]掌上玉芙蓉 太平天子新元日 五色雲中駕六龍. 邢侗。
„Die Goldene Halle bildet das Haupt, Purpurgemächer scharen sich darum. In der Hand des Unsterblichen die schönsten Lotosblüten. Der Himmelssohn des Höchsten Friedens zeigt sich zum Neuen Jahr inmitten fünffarbiger Wolken im Drachengespann. Xing Tong".
Zwei Siegel des Künstlers:
Xing Tong zhi yin邢侗之印 (i), Ziyuan shi 子愿氏 (r)

Xing Tong gehört zu den vier großen Schriftkünstlern der späten Ming-Zeit. Seine Zeitgenossen schätzten seine Kalligraphie so sehr, dass sie ihn mit Dong Qichang (董其昌, 1555–1635) gleichsetzten. Nach einer kurzen Beamtenkarriere zog er sich in seine Heimatstadt Linyi (臨邑) zurück, wo er sich ganz der Schriftkunst, Dichtkunst und Malerei zuwandte. Die verfeinerte Kultur der Literaten erreichte damals einen ihrer Höhepunkte, und Xing Tong wurde zum Mittelpunkt eines Dichterkreises.

Die Kalligraphie von Xing Tong steht ganz in der klassischen Tradition des Hauptmeisters der chinesischen Schriftkunst, Wang Xizhi (王羲之, 303–361). Die Schriftzeichen sind elegant und flüssig mit vertikal aufgesetztem ‚rundem' Pinsel ausgeführt, wobei der Künstler immer wieder kräftige Akzente setzt, um dann mit schnell ausgeführten, trockeneren Pinselstrichen einen dynamischen Rhythmus im Schriftbild zu erzeugen.

Calligraphy in Cursive Script
Xing Tong 邢侗 (1551–1612)
Hanging scroll, ink on paper, 160,7 × 44,2 cm
12666, acquired from Jean-Pierre Dubosc, Lugano, 1958

Inscription (seven-word poem) and signature by the painter:
金殿當頭紫閣重 仙 [人]掌上玉芙蓉 太平天子新元日 五色雲中駕六龍. 邢侗。
"The Golden Hall forms the head, purple chambers cluster around it. In the hand of the immortal the most beautiful lotus blossoms. The Son of Heaven of the Supreme Peace appears for the New Year amidst five-coloured clouds in a dragon carriage. Xing Tong."
Two seals of the artist:
Xing Tong zhi yin邢侗之印 (i), Ziyuan shi 子愿氏 (r)

Xing Tong is one of the four great calligraphers of the late Ming Dynasty. His contemporaries appreciated his calligraphy so much that they equated him with Dong Qichang (董其昌, 1555–1635). After a short civil service career, he retired to his hometown Linyi (臨邑), where he devoted himself entirely to calligraphy, poetry and painting. The refined culture of the literati was at its peak at that time, and Xing Tong became the center of a circle of poets.

Xing Tong's calligraphy is entirely in the classical tradition of the main master of Chinese calligraphy, Wang Xizhi (王羲之, 303–361). The characters are elegant and fluid, executed with a vertically applied, 'round' brush, whereby the artist repeatedly sets strong accents in order to then create a dynamic rhythm in the typeface with quickly executed, drier brushstrokes.

行書立軸 邢侗(1551–1612)
紙本墨筆

8

Gipfel und Schluchten des Huangshan
Nach Zhao Zuo 趙左 (ca. 1570 – nach 1633)
Datiert 1618, jedoch nicht original; 17. Jahrhundert oder später. Querrolle, Tusche und leichte Farben auf Papier, 30,8 × 676,5 cm
11294, Schenkung C. Cords, 1943

Aufschrift und Signatur des Malers:
戊午春余遊黃山峰巒奇幻 一洗平月所遊覽。歸而暫憩杭之韓光。偶拈出此卷, 輒似黃山分脈。秋後一日大愚庵趙左。
„Im Frühling des *wuwu*-Jahres (1618) bereiste ich die Gelben Berge (Huangshan). Die Gipfel und Bergketten waren von wunderbarem Zauber und ließen vergessen, was man gewöhnlich auf Reisen sieht. Als ich auf der Rückkehr vorübergehend im Taoguang-Tempel in Hangzhou Rast machte, habe ich bei Gelegenheit [den Pinsel] ergriffen und diese Bildrolle gemalt. Unvermittelt glich sie einem Abschnitt der Bergzüge des Huangshan. Einen Tag nach dem Mittherbstfest, in der Klause der großen Einfalt (Dayu'an), Zhao Zuo."
Zwei Siegel:
Zhao Zuo zhi yin 趙左之印 (i), Wendu shi 文度氏 (i)

Zhao Zuo gilt als führende Figur der sogenannten Su-Song-Schule (蘇松派), in der Stilelemente der Wu-Schule (吳派) aus Suzhou und der von Dong Qichang begründeten Songjiang-Schule (松江派) verschmolzen werden. Weiche, lyrische Landschaftspartien treten neben kontrastreiche, kubistische Felsen, deren starkes *chiaroscuro* auf den Einfluss westlicher Druckgraphik zurückgehen könnte. Die Frankfurter Bildrolle ist kein Originalwerk Zhao Zuos. Der etwas grobe Pinselduktus und andere Unzulänglichkeiten verraten, dass es sich wohl um eine spätere Kopie handelt. Dennoch vermittelt das Bild einen Eindruck vom neuen, expressiven Landschaftsstil in der späten Ming-Zeit.

Peaks and Gorges of the Huangshan
After Zhao Zuo 趙左 (ca. 1570 – after 1633)
Dated 1618, but not original; 17th c. or later, handscroll, ink and light colours on paper, 30,8 × 676,5 cm
11294, Donation C. Cords, 1943

Inscription and signature by the painter:
戊午春余遊黃山峰巒奇幻 一洗平月所遊覽。歸而暫憩杭之韓光。偶拈出此卷, 輒似黃山分脈。秋後一日大愚庵趙左。
"In the spring of the *wuwu* year (1618), I travelled to the Yellow Mountains (Huangshan). The peaks and mountain ranges were wonderfully magical and made you forget what you usually see when travelling. When I stopped at the Taoguang Temple in Hangzhou on my return, I took the opportunity [to pick up a brush] and painted this scroll. It immediately resembled a section of the mountain ranges of Huangshan. One day after the Mid-Autumn Festival, at the Hermitage of Great Simplicity (Dayu'an), Zhao Zuo"
Two seals:
Zhao Zuo zhi yin 趙左之印 (i), Wendu shi 文度氏 (i)

Zhao Zuo is considered the leading figure of the so-called Su Song School (蘇松派), in which stylistic elements of the Wu School (吳派) from Suzhou and the Songjiang School (松江派), founded by Dong Qichang, merge. Soft, lyrical landscapes are juxtaposed with high-contrast, cubist rocks, whose strong *chiaroscuro* may reflect the influence of Western printmaking. The Frankfurt scroll is not an original work by Zhao Zuo. The somewhat coarse brushstrokes and other imperfections indicate that it is probably a later copy. Nevertheless, it gives an impression of the new expressive landscape style in the late Ming dynasty.

黃山峰巒圖卷 約十七至十九世紀 署款趙左 (約1570–1633後) 紙本水墨設色

II. Werke der Qing-Zeit
Works of the Qing Dynasty
(1644–1911)

9

Vergnügungen von Gelehrten in der Natur
Wang Chongjie 王崇節 (1605 – nach 1667)
Album mit acht Blättern, Tusche und Farben auf Seide, jeweils 25,5 × 31,3 cm
13609, Schenkung C. Cords, 1943

Auf jedem Blatt das Siegel des Malers:
Chongjie 崇節

Jedes Blatt trägt ein Siegel des Malers Chongjie. Die ersten vier Blätter sind von hoher Qualität, insbesondere in der Figurendarstellung; die vier weiteren, bei deren Siegel die obere linke Ecke der Umrahmung eine Lücke aufweist, sind deutlich weniger überzeugend in der Ausführung und stammen sicher von einer anderen Hand.

Wang Chongjie war ein in Peking tätiger, bedeutender Maler von Landschaften und Figuren. Im fortgeschrittenen Alter von über sechzig Jahren soll er noch Hofmaler an der kaiserlichen Malakademie (Huayuan 畫院) geworden sein. Gut befreundet war er in seinen frühen Jahren mit dem Figurenmaler Cui Zizhong 崔子忠 (tät. ca. 1600–1644), dessen Stil des grotesken Archaismus er schon bald übernahm. Die übertrieben zerknitterte Art der Gewanddarstellung, die knorrigen Bäume und die surreal wirkenden Geländeplateaus, auf denen die Gelehrten sitzen oder gehen, zitieren diesen berühmten Meister der späten Ming-Zeit in frappierender Weise. Und doch besitzen die Feinheit der Ausführung, die geschmackvolle Komposition der Blätter und die verklärten Gesichter der Dargestellten die Aura der Literatenmalerei. So ist dieses ungewöhnliche Album sicher ein Juwel der Frankfurter Sammlung.

Scholars Enjoying Themselves in Nature
Wang Chongjie 王崇節 (1605 – after 1667)
Album of eight leaves, ink and colours on silk, each 25,5 × 31,3 cm
13609, Donation C. Cords, 1943

The painter's seal on each leaf:
Chongjie 崇節

Each leaf bears the painter's seal Chongjie. The first four leaves are of high quality, especially in the depiction of figures; the four others, whose seals have a gap in the upper left corner of the frame, are clearly less convincing in execution and are later additions by another hand.

Wang Chongjie was a well-known painter of landscapes and figures in Peking. At the advanced age of over sixty, he is said to have become court painter at the Imperial Painting Academy (Huayuan 畫院). In his early years he was good friends with the figure painter Cui Zizhong 崔子忠 (active ca. 1600–1644) whose style of grotesque archaism he soon adopted. The exaggerated crumbled mode of the depiction of the cloths, the gnarled tree trunks and the almost surreal looking terrain plateaus on which the scholars sit or walk show exactly the style of this famous late Ming master. And yet the delicacy of execution, the tasteful composition of the leaves and the transfigured faces of those portrayed possess the aura of literary painting. This unusual album is certainly a jewel in the Frankfurt collection.

雅憩圖冊 王崇節**(1605–1667**後**)** 八開絹本水墨設色

10

Päonien, Wildäpfel und Magnolien
Anonym
Ca. 18. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 148,5 × 91,8 cm
13598, Schenkung C. Cords, 1943

Hängerollen mit derartigen Kompositionen sind schon seit dem 10. Jahrhundert belegt. Sie gehörten zu den ersten Bildern, die man als Hängerollen an die Wände der Paläste hängte. Dieses Bild steht in der Tradition der naturnahen Blumenmalerei des Xu Xi (徐熙, tätig um 970).

Die Päonie wird im Chinesischen auch ‚Blume des Reichtums und der Ehre' (*fugui hua* 富貴花) genannt, die Magnolie heißt ‚Jadeorchidee' (*yulan* 玉蘭) und der Zierapfel ‚*haitang*' 海棠, wobei der Bestandteil ‚*tang*' 棠 gleichlautend mit ‚Halle' (*tang* 堂) ist. Beide zusammen ergeben die ‚Jadehalle' (*yutang* 玉堂), das Symbol einer edlen und wohlhabenden Residenz. Das Bild steht also für den Wunsch nach Wohlstand und Ehre in der ‚Jadehalle' (*yutang fugui*) und könnte mit dieser Aussage zum Beispiel als glückverheißendes Neujahrsbild gedient haben. Aufgrund der stilistischen Merkmale dürfte das unsignierte Bild im 18. Jahrhundert entstanden sein.

Peonies, Wild Apples and Magnolia
Anonymous
Ca. 18th c., hanging scroll, ink and colours on silk, 148,5 × 91,8 cm
13598, Donation C. Cords, 1943

Hanging scrolls with such compositions have been documented since the 10th century. They were among the first pictures to be hung on palace walls as hanging scrolls. This painting stands in the tradition of Xu Xi's (徐熙, active around 970) flower naturalistic paintings.

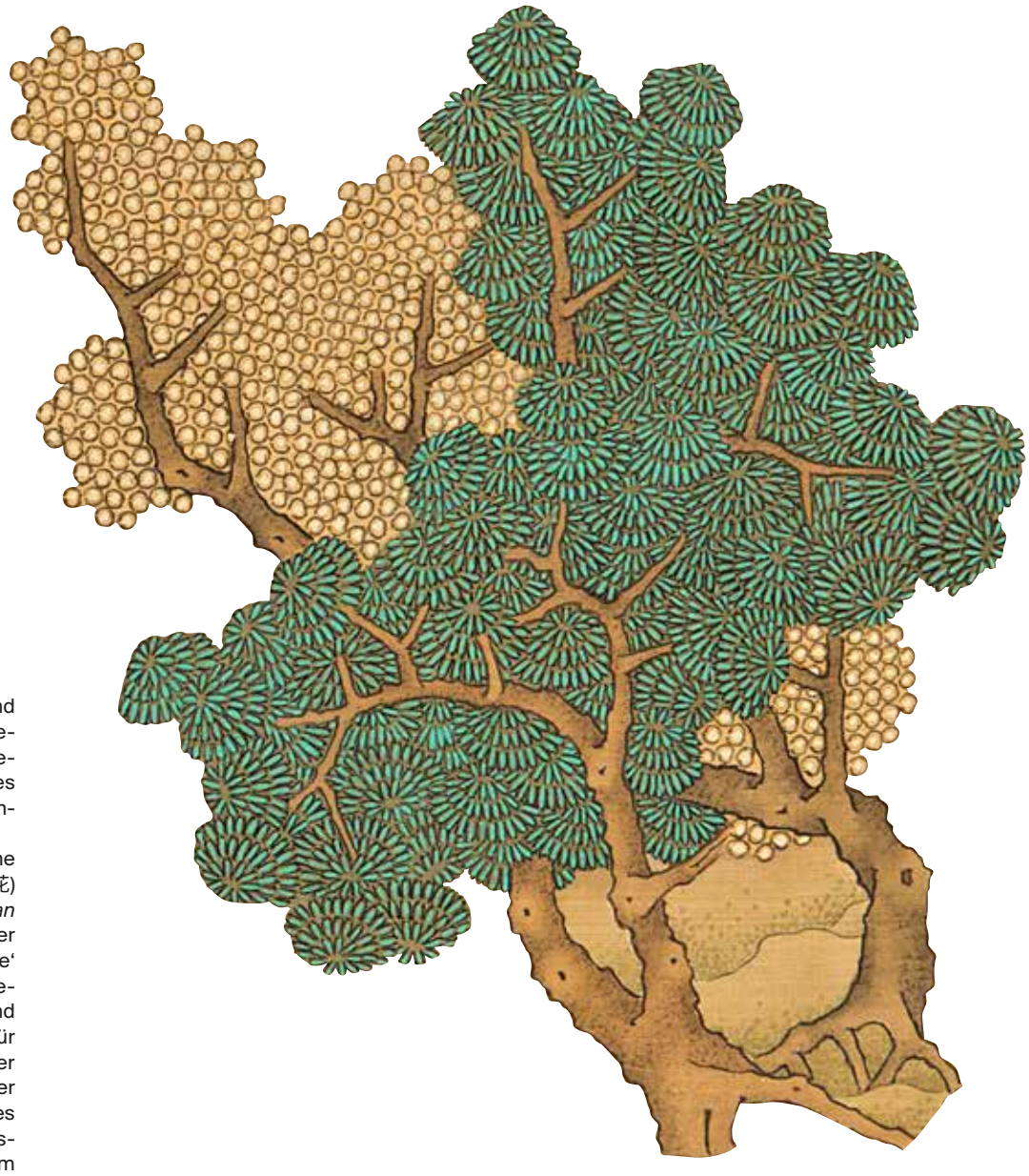
In Chinese, the peony is also called 'flower of wealth and honour' (*fugui hua* 富貴花)., the magnolia 'jade orchid' (*yulan* 玉蘭), and the ornamental apple *haitang* 海棠, where the component 'tang' 棠 is homonymous with 'hall' (*tang* 堂). Together they form 'jade hall' (*yutang* 玉堂), the symbol of a noble and prosperous residence. The painting thus represents the wish for wealth and honour in the 'jade hall' (*yutang fugui*), and it may have served as an auspicious New Year painting with this statement. Judging by its stylistic features, the unsigned picture may have been created in the18th century.

牡丹海棠木蘭圖軸 無款 約十八世紀 絹本水墨設色

11

Portrait des Ministers Jingweng 景翁 in seinem ‚Garten der Zufriedenheit'
Yan Hongzi 嚴宏滋 (tätig 1751 – nach 1760)
Datiert 1759, Querrolle, Tusche auf Papier, 34,5 × 348 cm
11295, Schenkung C. Cords, 1943

Signatur und Siegel des Malers am rechten Bildrand: 乾隆己卯新秋蓉江嚴宏滋寫
„Im Frühherbst des *jimao*-Jahres (1759) der Ära Qianlong gemalt von Yan Hongzi vom Hibiskusfluss (Rongjiang)."
Ein Doppelsiegel des Malers: *Hong* 宏 (r), *Zi* 滋 (r). Über der Signatur ein ovales Ehrensiegel des Malers, eingerahmt von zwei Drachen: „Vom Kaiser gelobt" (*Tianshang chuixu* 天上吹噓) (r).
Ein weiteres Siegel des Malers am Ende des Bildes: „Mensch aus Jiangyin" (*Jiangyin ren* 江陰人) (i).



Frontispiz: Schmucktitel in Siegelschrift sowie eine Beischrift, beides vom Maler:
宜園
卯夏遊海虞唔北海景翁老先生於觀察…胡夫子署對牀浹月驩如也…先生授指為圖宜園余顧而笑曰宜厪是乎曰宜如是宜已多矣嘻先生其無不宜而適宜於斯夫為之圖並書額焉. 宏滋載跋.
Yiyuan – Der Garten der Zufriedenheit
Als ich im Sommer des *[ji]mao*-Jahres (1759) nach Haiyu reiste, begegnete ich dem alten Herrn Jingweng aus Beihai im Amtsgebäude des Bezirksvorstehers, Meister Hu. Die Betten einander gegenüber [wohnten wir] einen ganzen Monat zusammen und waren fröhlich und vergnügt. Der Herr gab mir den Auftrag, ein Bild [mit dem Titel] ‚Garten der Zufriedenheit' zu malen. Ich schaute mich um und sagte lachend: „Ist angemessene Zufriedenheit nur dies hier?" Er sagte: „Äußert sich Angemessenheit wie in diesem [Garten], so ist es bereits Angemessenheit zur Genüge!" Ha! Obwohl es für diesen Herrn nichts gibt, wozu er nicht geeignet wäre, findet er doch angemessene Zufriedenheit in diesem [Garten]. Also habe ich davon ein Bild gemalt und dazu noch das Frontispiz mit einer Kalligraphie [des Namens des Gartens] versehen. Erläuternde Beischrift von Hongzi.
Vier Siegel des Malers: Yan Hongzi yin 嚴宏滋 印 (r), Yizhai 浥齋 (i), *Tianzi hu lai* 天子呼來 („Wenn der Himmelssohn ruft, komme ich") (r) *Dancheng jushi* 淡成居士 (i).

Das außerordentlich qualitätvolle Bild trägt zahlreiche Bei- und Nachschriften, u. a. vom Dargestellten selbst; diese Texte sind sämtlich im Online-Katalog der Ausstellung übersetzt. Im Naturalismus der Gesichtsdarstellung zeigen sich Einflüsse der am Pekinger Hof tätigen Jesuitenmaler. Der hier im Alter von fünfzig Jahren (*sui* 歲) dargestellte Hofbeamte Jingweng (1710 – nach 1759) hatte das Literatenporträt selbst beim namhaften Hofmaler Yan Hongzi in Auftrag gegeben.

Portrait of the Minister Jingweng in his 'Garden of Satisfaction'
Yan Hongzi 嚴宏滋 (active 1751–after 1760)
Dated 1759, handscroll, ink on paper, 34,5 × 348 cm
11295, Donation C. Cords, 1943

Signature and seals of the painter at the right edge of the painting: 乾隆己卯新秋蓉江嚴宏滋寫
"In early autumn of the *jimao* year (1759) of the Qianlong era painted by Yan Hongzi of the Hibiscus River (Rongjiang)."
A double seal of the painter: *Hong* 宏 (r), *Zi* 滋 (r).
Above the signature an oval seal of honour, framed by two dragons: "Recommended by the Emperor" (*Tianshang chuixu* 天上吹噓) (r).
One more seal of the painter at the end of the picture: "Man from Jiangyin" (*Jiangyin ren* 江陰人) (i).

Frontispiece: Decorative title in seal script and an inscription, both by the painter:
宜園
卯夏遊海虞唔北海景翁老先生於觀察…胡夫子署對牀浹月驩如也…先生授指為圖宜園余顧而笑曰宜厪是乎曰宜如是宜已多矣嘻先生其無不宜而適宜於斯夫為之圖並書額焉. 宏滋載跋.
Yiyuan – Garden of Satisfaction
When I travelled to Haiyu in the summer of the [ji]mao year (1759), I met old Mr. Jingweng from Beihai in the district headman's office, Master Hu. The beds opposite each other [we] lived together for a whole month and were happy and cheerful. The master commissioned me to paint a picture [entitled] ‚Garden of Satisfaction'.
I looked around and said with a laugh, "Is appropriate satisfaction expressed in only this?"
He said, "Appropriate satisfaction like this is already full satisfaction!" Ha! Although there is nothing for this gentleman that he is not suitable for, he finds appropriate satisfaction with this [garden]! So, I painted a picture of it and added a calligraphy [of the garden's name] to the frontispiece. Explanatory note by Hongzi.
Four seals of the painter: Yan Hongzi yin 嚴宏滋 印 (r), Yizhai 浥齋 (i), *Tianzi hu lai* 天子呼來 ("When the son of heaven calls me, I will come") (r) *Dancheng jushi* 淡成居士 (i).

The extraordinarily high-quality painting bears numerous notes and postscripts, including by the person depicted; these texts have been translated in the online catalog of the exhibition. The influence of the Jesuit painters active at the Peking court can be seen in the naturalism of the facial depiction. The court official Jingweng (1710– after 1759) shown here at the age of fifty (*sui* 歲) had himself commissioned the literati portrait from the noted court painter Yan Hongzi.

景翁宜園小憩圖卷 嚴宏滋**(**約十八世紀中後期**)**
1759年 紙本墨筆

12

Neun Dämonenvorsteher der Hölle
Anonym
Wohl 18. Jahrhundert, gerahmt, Tusche und Farben auf Seide, 143 × 79 cm
11394, Schenkung C. Cords, 1943

Oben links Titel in Goldpigment in roter Kartusche: 地府十八獄主 (difu shiba yuzhu) – Die Vorsteher der Achtzehn Höllen

Das Werk ist Teil eines Hängerollenpaares, das die dämonischen Vorsteher der insgesamt achtzehn verschiedenen Höllenstufen darstellte. Sie waren ursprünglich wohl beiderseits eines zentralen Kultbildes, wahrscheinlich des fünften Höllenkönigs Yanluo wang 閻羅王 (Yama), in einem Tempel aufgehängt. Dieses Bild hing rechts des Höllenkönigs und zeigt den ‚Pferdeköpfigen Dämon' als Hauptfigur in der Mitte der Vorsteher von neun Höllen. Die entsprechende Hauptfigur auf der linken Seite war der ‚Büffelköpfige Dämon' inmitten der übrigen neun Vorsteher.

Im volkstümlichen Buddhismus, der in China viele Elemente des Daoismus aufnahm, entwickelte sich in der Tang-Zeit (618–907) die Vorstellung von zehn Höllenkönigen als Richtern, deren Tribunale der Verstorbene in den ersten 49 Tagen nach dem Tod jeden siebten Tag, danach am hundertsten Tag, ein Jahr und schließlich drei Jahre nach dem Tod durchlaufen musste. Je nach Urteil konnte er bei guter Lebensführung schon am siebten Tag nach dem Tod in eine Wiedergeburt entlassen werden. Andernfalls wurde er je nach Schwere seiner Verfehlungen zu Lebzeiten vom zuständigen Höllenrichter einer von achtzehn abgestuften Höllen (十八重地獄) zugewiesen.

Solche religiösen Darstellungen waren Gegenstand der Verehrung und Anrufung in einem Tempel und galten nach chinesischer Kunstauffassung nicht als Kunstwerke, wurden also auch nicht von Kunstliebhabern gesammelt und sind daher größtenteils verloren.

Leaders of Nine Departments of Hell
Anonymous
Probably 18th c., framed, ink and colours on silk, 143 × 79 cm
11394, Donation C. Cords, 1943

Top left title in gold pigment in red cartouche: 地府十八獄主 (difu shiba yuzhu) – The Leaders of the Eighteen Departments of Hell

The work is part of a pair of hanging scrolls depicting the Leaders of the Eighteen Departments of Hell. They were probably originally hung in a temple on either side of a central cult image, probably of the fifth king of hell, Yanluo wang 閻羅王 (Yama). This king was assisted by the Eighteen Leaders of Hell with the Horse Headed Demon and the Ox Headed Demon as their main figures at his sides. Here the side with the Horse Headed Demon is depicted.

In popular Buddhism, which incorporated many elements of Daoism in China, the idea of ten hell kings as judges developed in the Tang period (618–907), whose tribunals the deceased had to pass through every seventh day in the first 49 days after death, then on the hundredth day, one year and finally three years after death. Depending on the verdict, they could be released into a rebirth already on the seventh day after death if they had led a good life. Otherwise, they were assigned to one of eighteen graded hells (十八重地獄) by the relevant hell judge, depending on the severity of their misdemeanours in life.

Such religious representations were the object of worship and invocation in a temple and as such not considered works of art according to Chinese aesthetics, so they were not collected by art lovers and are therefore largely lost.

馬頭羅刹圖軸 無款 約十八世紀 絹本水墨設色 對軸之一

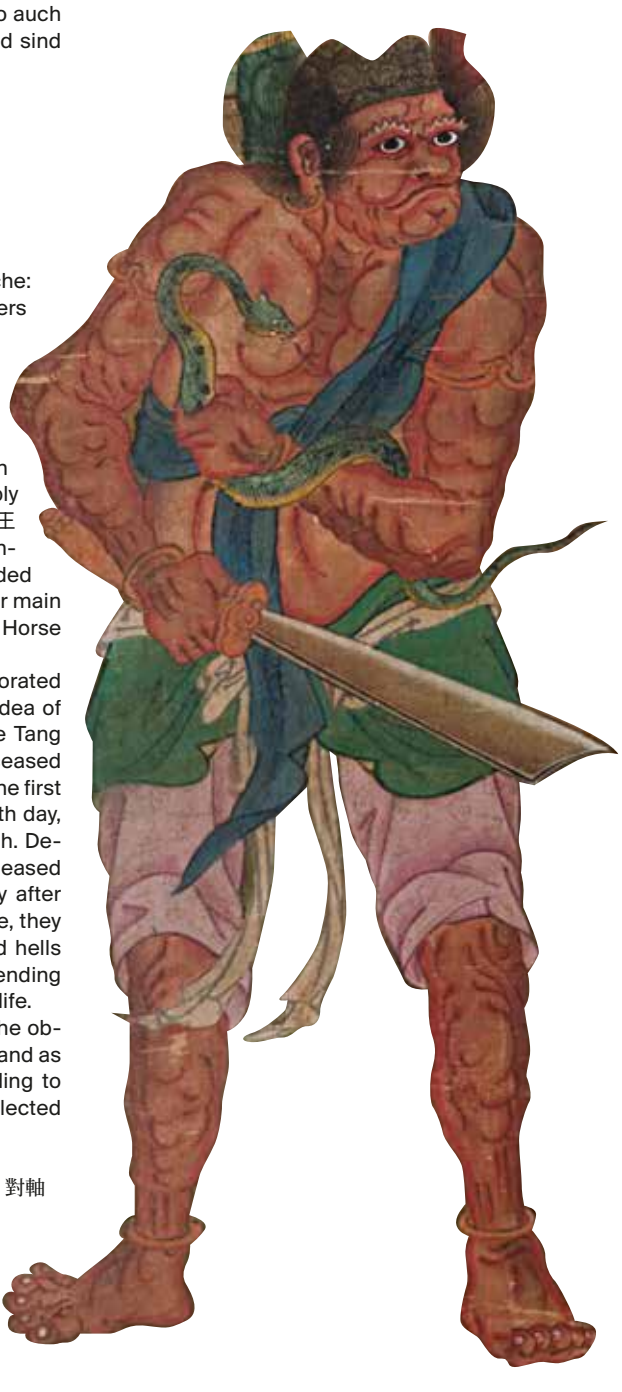
13

Blumen und Schmetterlinge
Nach Yun Bing 惲冰 (Mitte 18. Jahrhundert)
Anfang 19. Jahrhundert, Album mit zehn Blättern, Tusche und Farben auf Seide, jeweils 28,4 × 19,9 cm
16296, Schenkung C. Cords, 1943

Auf dem letzten Blatt Signatur der Malerin und drei Siegel:
蘭陵女史惲冰 (Lanling nüshi Yun Bing) – Die Dame aus Lanling, Yun Bing.
Auf jedem Blatt ein Siegel oder Doppelsiegel, wohl der Malerin: Zheng Quan 正銓, Heng Shih 衡士 etc.

Yun Bing war eine Nachkommin des bedeutendsten Blumenmalers der Qing-Dynastie, Yun Shouping (惲壽平, 1633–1690), und führte seine Tradition erfolgreich fort. Ihr letztlich auf die Song-Zeit (960–1279) zurückgehender Malstil zeichnete sich durch eine naturalistische Darstellung von Blumen und Insekten aus, die ohne Konturlinien in Tusche nur mit zartem Farblavis im sogenannten ‚knochenlosen Stil' (*mogu fa* 沒骨法) gemalt wurden. Von früher Jugend an trug Yun Bing mit ihrer Malerei zum Lebensunterhalt der Familie bei, und ihre Kinder und Nachfahren schufen weiter zahlreiche Werke in dieser Tradition.

Auch das Frankfurter Album muss man der späteren Yun-Familie zuordnen. Die hübschen Kompositionen zeigen wie kleine Naturstudien oft einfache Blumen, die im Gras und zwischen Steinen hervorwachsen und von bunten Schmetterlingen umspielt werden. Jedoch wirken die Farben weniger transluzent und dunkler und die Kompositionen flächiger als im originalen Werk Yun Bings.



Flowers and Butterflies
After Yun Bing 惲冰 (mid 18th c.)
Early 19th c., album of ten leaves, ink and colours on silk, each 28,4 × 19,9 cm
16296, Donation C. Cords, 1943

On the last leaf signature of the painter and three seals:
蘭陵女史惲冰 (Lanling nüshi Yun Bing) – The Lady from Lanling, Yun Bing.
On each leaf a seal or double seal, probably the artist's: Zheng Quan 正銓, Heng Shih 衡士etc.

Yun Bing was a descendant of the most important flower painter of the Qing dynasty, Yun Shouping (惲壽平, 1633–1690) and successfully continued his tradition. Her painting style, which ultimately dates back to the Song period (960–1279), was characterized by a naturalistic depiction of flowers and insects, painted in ink without contour lines and only with delicate coloured lavis in the so-called 'boneless style' (*mogu fa* 沒骨法). From an early age, Yun Bing contributed to the family's livelihood with her painting, and her descendants continued this artistic tradition.

The Frankfurt album must also be attributed to the later Yun family. Like small nature studies, the charming compositions often show simple flowers growing in the grass and between stones, surrounded by colourful butterflies. However, the colours appear more intense and the compositions more two-dimensional than in Yun Bing's original work.

花蝶圖冊 十八世紀末至十九世紀初 仿惲冰畫法(十八世紀中期) 十開絹本水墨設色

14

Reisende in schneebedeckten Bergen
Liao Yunhe 廖雲鶴 (spätes 18.–frühes 19. Jh.)
Datiert 1805, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 94,5 × 51,7 cm
16283, alter Bestand, 1999 aufgefunden und inventarisiert

Aufschrift (Fünf-Wort-Gedicht):
„Dichter Schnee füllt Himmel und Erde / und die Reisenden wissen die Straße zu schätzen. / Berge um Berge, alle wie aus Jade, / Baum um Baum ganz wie aufgereihte Perlen. / Auf dem gesattelten Pferd [spürt man] die Kälte auf der Brücke über dem Bergbach, / in Eis und Frost geht man den Weg suchend voran. / Dort, wo in der Ferne die Fahne der Weinschänke hängt, / will man geradewegs [Wein] kaufen, um der Kälte zu trotzen."
Signatur des Malers:
乙丑建子月長至節前十日仿宋人筆意於恆敬齋中, 羽道人廖雲鶴並題.
„... im *yichou*-Jahr (1805) im *jianzi*-Monat (11. Monat), zehn Tage vor dem Fest der Wintersonnenwende, habe ich im Hengjing-Studio den Stil der Meister der Song-Zeit nachgeahmt und dazu eine Aufschrift geschrieben. Yu daoren Liao Yunhe."
Drei Siegel des Malers, ungelesen
Vier Sammlersiegel, u. a. des Ye Menglong (1775–1832): *Nanhai Ye shi Yungu jia cang* 南海葉氏雲峪家藏, *Haishan Menglong zhencang shuhua yin* 海山夢龍珍藏書畫印.

Mit dem Aufblühen des Fernhandels in der Song-Zeit wurde die Darstellung von Reisenden auf großen Überlandstraßen ein beliebtes Sujet in der Malerei. Liao Yunhe greift hier in einer Kopie dieses Thema und zugleich den Stil der monumentalen Berglandschaft der Song-Zeit auf. Liao war ein bekannter Landschaftsmaler der Qing-Zeit, der sich insbesondere durch Landschaften im Blaugrün-Stil, also im archaischen Stil, hervortat.

Travellers in Snow-Covered Mountains
Liao Yunhe 廖雲鶴 (late 18th–early 19th c.)
Dated 1805, hanging scroll, ink and colours on silk, 94,5 × 51,7 cm
16283, old stock, found and inventoried 1999

Inscription (five-word poem):
"Thick snow fills heaven and earth, / and travellers appreciate the road. / Mountains upon mountains, all as of jade, / tree upon tree, entirely like pearls. / On the saddled horse [one feels] the cold on the bridge over the mountain stream, / in the ice and frost one goes ahead looking for the way. / There, where in the distance the flag of the wine tavern hangs, / one wants to buy [wine] straight away to brave the cold."
Signature and three seals of the painter:
乙丑建子月長至節前十日仿宋人筆意於恆敬齋中, 羽道人廖雲鶴並題.
"... in the *yichou* year (1805), in the *jianzi* month (11th month), ten days before the winter solstice festival, I imitated the style of the masters of the Song Dynasty in the Hengjing studio, and added an inscription to it. Yu daoren Liao Yunhe."
Three seals of the painter, unread
Four collector's seals, among them two of Ye Menglong (1775–1832): *Nanhai Ye shi Yungu jia cang* 南海葉氏雲峪家藏, *Haishan Menglong zhencang shuhua yin* 海山夢龍珍藏書畫印.

With the development of far trade in the Song dynasty the depiction of travelers on broad roads cutting through the country became a popular subject in painting. Here, in a copy, Liao Yunhe takes up this theme using the style of the monumental mountain landscape of the Song Dynasty. Liao was a well-known landscape painter of the Qing Dynasty. He is said to have been particularly good at painting landscapes in the blue-green, i.e. in the archaic style.

雪巒行旅圖軸 廖雲鶴(十八世紀後期至十九世紀早期) 1805年 絹本水墨設色

15

Eintritt in den Pass
Nach Qian Du 錢杜 (1764–1845)
Datiert 1823, Querrolle, Tusche und leichte Farben auf Papier, 114,3 × 27,5 cm
11296 Schenkung C. Cords, 1943

Aufschrift und Signatur des Malers:
癸未春伯生先生自塞上歸與余相遇於蘭陽行舘屬作入関圖大暑揮汗三日而成不復能計工, 錢杜並題記.
„Im Frühling des *guiwei*-Jahres (1823) kehrte Herr Bosheng aus dem nördlichen Grenzland zurück und begegnete mir in einer Herberge in Lanyang. Er bat mich, ein Bild vom Eintritt in den Pass zu malen. In großer Hitze, mir den Schweiß abwischend, habe ich es in drei Tagen vollendet. Ich konnte daher nicht noch darauf achten, ob es kunstvoll oder ungeschickt [gemalt war]. Zusätzlich mit dieser Anmerkung versehen von Qian Du."
Ein Siegel des Malers: Shumei 叔枚 (r)

Diese kurze Landschaftsquerrolle ist eines der schönsten Bilder in der Frankfurter Sammlung. Sie ist ein wunderbares Beispiel für exquisite Literatenmalerei im 19. Jahrhundert. Dabei wird nicht die Darstellung einer realen Landschaft angestrebt, sondern eine Neuinterpretation traditioneller Kompositionen und Formen mit einer zeichnerischen Qualität von hoher Ästhetik geboten. Zahllose kleine Erdkuppen oder Felsen, sogenannte ‚Alaunköpfe' (*fantou* 礬頭), verbinden wie Geröll die einzelnen großen Bergformen miteinander und werden ihrerseits durch dicht gesetzte ‚Moospunkte' (*taidian* 苔點) voneinander abgesetzt und plastisch modelliert. Diese dichtgesetzten Punkte sind ein wesentliches Element in den Landschaftsbildern der Literatenmaler. Sie geben dem Bild Struktur und Rhythmus. Die nahezu abstrakte Ästhetik des Bildes wird durch die flächige Darstellung der Bäume, deren Stämme und Äste wie Adern in der Masse des Blattwerks wirken, noch gesteigert.

Die Vorbilder Qian Dus, der aus einer wohlhabenden Familie in Hangzhou stammte, sind die großen Meister der Literatenmalerei der Ming-Zeit, Wen Zhengming (文徵明, 1470–1559) und Dong Qichang (董其昌, 1555–1636).

Entering the Pass
After Qian Du 錢杜 (1764–1845)
Dated 1823, handscroll, ink and light colours on paper, 114,3 × 27,5 cm
11296, Schenkung C. Cords, 1943

Inscription and signature of the painter:
癸未春伯生先生自塞上歸與余相遇於蘭陽行舘屬作入関圖大暑揮汗三日而成不復能計工拙矣,
杜並題記.
"In the spring of the *guiwei* year (1823),
Mr. Bosheng returned from the northern frontier and met me at an inn in Lanyang. He asked me to draw a picture of the entry into the pass. In the great heat, wiping my sweat, I completed it in three days. So, I couldn't pay attention to whether it was elaborate or clumsy [painted]. With this additional note by Qian Du."
A seal of the painter: Shumei 叔枚

This short landscape scroll is one of the most beautiful paintings in the Frankfurt collection. It is a wonderful example of fine, exquisite nineteenth-century literary painting. The aim is not to depict a real landscape, but to offer a new interpretation of traditional compositions and forms with a high aesthetic quality of drawing. Countless small mounds of earth or rocks, so-called 'alum heads' (*fantou* 礬頭), connect the individual large mountain forms like rubble and are in turn separated from one another by densely placed 'moss points' (*taidian* 苔點) and plastically modeled. These densely placed dots are an essential element in the landscape paintings of the literary painters. They give the picture structure and rhythm. The almost abstract aesthetics of the picture is enhanced by the two- dimensional depiction of the trees with their trunks and branches like veins in the mass of foliage.

The models of Qian Du, who came from a wealthy family in Hangzhou, are the great masters of literary painting of the Ming Dynasty, Wen Zhengming 文徵明 (1470–1559) and Dong Qichang 董其昌 (1555–1636).

塞上入關圖卷 署款錢杜(1764–1845) 1823年 紙本水墨設色

16

Bambus im Wind
Chen Xiecan 陳偕燦 (Anfang-Mitte 19. Jh.)
Hängerolle, Tusche auf Seide, 124 × 64 cm
13611, Schenkung C. Cords, 1943

Fünf-Wort-Gedicht und Signatur des Malers:
此君…奇節, 雪霜待尔…, 天風一夜起, 吹侄…龍号, 少香山人.
„Dieser Edle ist von außerordentlicher Standhaftigkeit, Schnee und Frost können ihm nichts anhaben. Ein himmlischer Sturm tobte die ganze Nacht und blies wie das Gebrüll eines Drachen. Der Eremit Shaoxiang."
Zwei Siegel des Malers: Xiecan偕燦 (i),
Suweng 甦翁 (r)
Fünf Sammlersiegel

Der Bambus gilt, zusammen mit Pflaume, Orchidee und Chrysantheme, als einer der „Vier Edlen" (*si junzi* 四君子) in der chinesischen Malerei. Da er sich im Sturm biegt, aber nicht bricht, ist er das Sinnbild par excellence für den aufrechten und loyalen konfuzianischen Beamten. Wie auch in diesem Werk ablesbar, eignet sich der Bambus mit seinen schmalen, lanzettförmigen Blättern und dem geraden Schaft hervorragend, um Handschrift und Charakter des Künstlers zum Ausdruck zu bringen.

Chen Xiecan stammte aus Yihuang (宜黃) in der Provinz Jiangxi und bestand 1821 die Beamtenprüfung auf Provinzebene. Über sein Leben ist kaum etwas bekannt, doch als Maler und Kalligraph muss er sich einen Namen gemacht haben. So zeichnet sich insbesondere dieses Bild durch die kraftvolle und dynamische Ausführung der Blätter in tiefschwarzer Tusche, ihre dichte, rhythmische Anordnung und die spannungsvolle Gesamtkomposition aus.

Bamboo in the Wind
Chen Xiecan 陳偕燦 (early-mid 19th c.)
Hanging scroll, ink on silk, 124 × 64 cm
13611, Donation C. Cords, 1943

Five-word poem and signature of the painter:
此君....奇節 雪霜待尔..., 天風一夜起, 吹侄...龍号, 少香山人.
"This noble one is of extraordinary steadfastness, Snow and frost cannot harm him.
A heavenly storm raged all night and blew like a dragon's roar. The Hermit Shaoxiang."
Two seals of the painter: Xiecan偕燦 (i),
Suweng 甦翁 (r)
Five collector's seals

Along with plum, orchid and chrysanthemum, bamboo is considered one of the "Four Noble Ones" (*si junzi* 四君子) in Chinese painting. Bending but not breaking in the storm, it is the epitome par excellence of the upright and loyal Confucian official. The bamboo, with its narrow, lancet-shaped leaves and straight shaft, is ideal for expressing the artist's handwriting and character. This work stands out especially through the strong and dynamic execution of the bamboo leaves, their dense and rhythmic placement and the tense overall composition.

Chen Xiecan was from Yihuang (宜黃) in Jiangxi Province, and passed the provincial-level civil service examination in 1821. Little is known about his life, but he must have made a name for himself as a painter and calligrapher.

天風竹節圖軸 陳偕燦(十九世紀早中期) 絹本水墨

17

Die Fee Magu 麻姑 mit dem Hirsch des langen Lebens
Yang Yingxuan 楊應選
19. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 125 × 59,5 cm
13600, Schenkung C. Cords, 1943

Signatur des Malers:
立齊仁兄大人雅正, 榆青楊應選寫.
„Dem lieben Freund und ehrenwerten Herrn Liqi zur eleganten Beurteilung, gemalt von Yuqing Yang Yingxuan."
Zwei Siegel des Malers: Yang Yingxuan yin 楊應選印 (i), Yuqing 榆青(r)

Die Legende von der Fee Magu ist bereits in einem Text aus der Jin-Dynastie (265–420) überliefert. Dort wird berichtet, dass sie zur Zeit des Kaisers Huan 桓 (reg. 147–167 n. Chr.) gelebt habe und als Schwester eines Daoisten schließlich selbst den Status einer Unsterblichen erlangte. Als populärer Gestalt der chinesischen Volksreligion wurden ihr zahlreiche Tempel errichtet. In einem Korb, den sie an einer Bambusstange über der Schulter trägt, sammelt sie glückbringende Blumen oder die Pilze der Unsterblichkeit (*lingzhi* 靈芝). Oft erscheint sie als Begleiterin der Königinmutter des Westens (Xiwangmu 西王母, vgl. Kat.-Nr. 41).

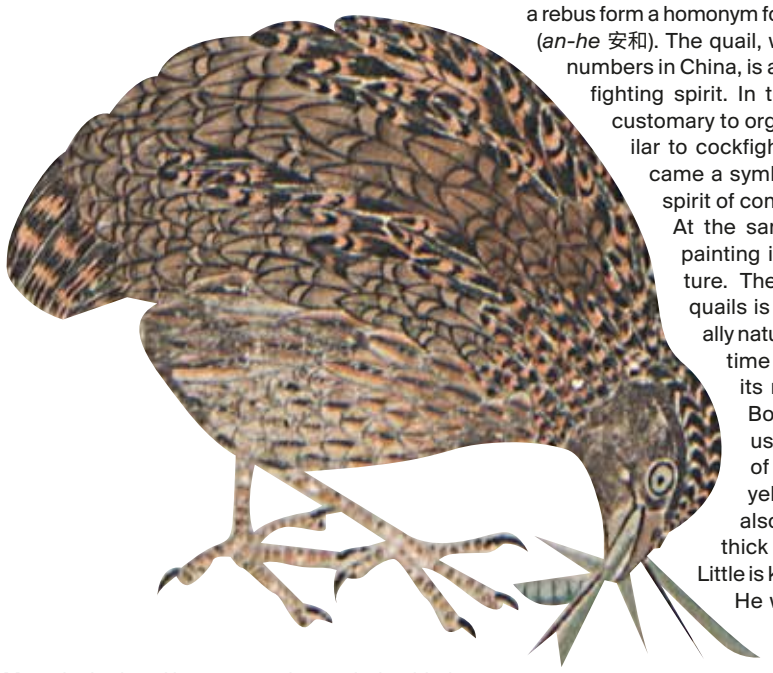
Magu ist hier als elegante Dame dargestellt mit den kleinen, rot geschminkten Lippen, die in der späten Qing-Zeit in Mode waren. Hinter ihr steht der Hirsch des langen Lebens mit weißem Gehörn, und um sie her flattern rote Fledermäuse (*fu* 蝠), ebenfalls Glückssymbole (*fu* 福 ‚Glück'). Das Bild ist also ein typisches Glückwunschbild, das vielleicht mit den besten Wünschen für ein weiteres langes und glückliches Leben zu einem sechzigsten oder siebzigsten Geburtstag verschenkt wurde.

Yang Yingxuan stammte aus Kunming (昆明) in der Provinz Yunnan. Er war ein bekannter Figuren- und Blumenmaler, dessen Darstellungen besonders für ihre Wirklichkeitsnähe gelobt wurden. Zu seiner Zeit soll ihm darin kein anderer ebenbürtig gewesen sein.

The Fairy Magu 麻姑 with the Deer of Long Life
Yang Yingxuan 楊應選
19th c., hanging scroll, ink and colours on paper, 125 × 59,5 cm
13600, Donation C. Cords, 1943

Signature of the painter:
立齊仁兄大人雅正, 榆青楊應選寫.
"To the dear friend, the honorable Mr. Liqi, for his elegant judgement, painted by Yuqing Yang Yingxuan."
Two painter's seals: Yang Yingxuan yin 楊應選印 (i), Yuqing 榆青(r)

The legend of the fairy Magu has already been handed down in a text from the Jin Dynasty (265–420). There it is reported that she lived at the time of Emperor Huan 桓 (reigned 147–167 AD) and, as the sister of a Daoist, eventually attained the status of an immortal herself. As a popular figure in Chinese folk religon, numerous temples were built to her. In a basket that she carries on a bamboo pole over her shoulder, she collects lucky flowers or the mushrooms of immortality (*lingzhi* 靈芝). She often appears as the companion of the Queen Mother of the West (Xiwangmu 西王母, cf. cat.no. 41).



Magu is depicted here as an elegant lady with the small, red-painted lips typical of the late Qing period. Behind her stands the Deer of Long Life with white horns, and around her flutter red bats (*fu* 蝠), also symbols of good luck (*fu* 福). The painting is therefore a typical congratulatory picture, which might have been given with best wishes for a long and happy life on a sixtieth or seventieth birthday.

Yang Yingxuan came from Kunming (昆明) in the province of Yunnan. He was a famous figure and flower painter whose depictions were particularly praised for their realism. In his time, no one else is said to have been his equal.

麻姑獻壽圖軸 楊應選(1853–1929) 紙本水墨設色

18

Zwei Wachteln und reife Hirse
Liu Yongqi 劉永祺
19. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 78,5 × 35,5 cm
13589, Schenkung C. Cords, 1943

Signatur: 晴峰劉永祺寫, gemalt von Qingfeng Liu Yongqi.
Zwei Siegel des Malers: Yongqi 永祺 (i), Xiuchen休宸 (r)

Wachteln (*an* 鵪) und Hirseähren (*he* 禾) bilden als Rebus zusammen ein Homonym für „Frieden und Eintracht" (*an-he* 安和). Außerdem wird die Wachtel, die in China sehr zahlreich gehalten wird, wegen ihres Kampfgeistes hochgeschätzt. Auf dem Lande war es üblich, Wachtelkämpfe ähnlich wie Hahnenkämpfe zu veranstalten. So wurde die Wachtel auch zu einem Symbol des Mutes und des Kampfgeistes.

Gleichzeitig ist das Bild aber auch eine liebevolle Naturstudie. Das Gefieder der beiden Wachteln ist in ungewöhnlicher Weise ganz naturalistisch und zugleich dekorativ in seiner reich nuancierten Zeichnung dargestellt. Mit kräftigen, opaken Farben wird die Illusion echter Federn angestrebt, ebenso sind die gelben Hirsekörner mit dickflüssiger Farbe plastisch aufgesetzt.

Von Liu Yongqi ist wenig bekannt. Er war wohl ein professioneller Maler des späten 19. Jahrhunderts, der mit dekorativen Bildern den Geschmack des Publikums bediente.

Two Quails and Ripe Millet
Liu Yongqi 劉永祺
19th c., hanging scroll, ink and colour on paper, 78,5 × 35,5 cm
13589, Donation C. Cords, 1943

Signature: 晴峰劉永祺寫, painted by Qinfeng Liu Yongqi.
Two seals of the painter: Yongqi 永祺 (i), Xiuchen休宸 (r)

Quails (*an* 鵪) and ears of millet (*he* 禾) together as a rebus form a homonym for "peace and harmony" (*an-he* 安和). The quail, which is raised in large numbers in China, is also highly valued for its fighting spirit. In the countryside, it was customary to organize quail fights, similar to cockfights. The quail thus became a symbol of courage and the spirit of competition.

At the same time, however, the painting is a loving study of nature. The plumage of the two quails is rendered in an unusually naturalistic and at the same time decorative manner in its richly nuanced design. Bold, opaque colours are used to create the illusion of real feathers, and the yellow millet grains are also rendered vividly with thick paint.

Little is known about Liu Yongqi. He was probably a professional painter of the late 19th century who catered to the public's taste with his decorative paintings.

歲歲平安圖軸 劉永祺(十九世紀後期) 紙本水墨設色

19

A Päonien und Weißkopfbülbül
B Chrysanthemen, Bocksdorn und Schmetterlinge
Shen Shijie 沈世傑
Datiert 1887, zwei Hängerollen, Tusche und Farben auf Papier, jeweils 72 × 116,3 cm
11396, 11397, Schenkung C. Cords, 1943

Aufschriften und Signaturen des Künstlers:
A 富貴白頭. 時光緒十有仲冬下瀚仿南田老人筆意於都門之漱玉山. 子英沈世傑寫生.
„Päonien und Weißkopfbülbül (‚Wohlstand und langes Leben'). Im 13. Jahr der Ära Guangxu (1887), in der dritten Dekade des 11. Monats, im Stil von Nantian-laoren (Yun Shouping 惲壽平, 1633–1690) in der Bergklause Shuyu am Tor der Hauptstadt nach der Natur gemalt von Ziying Shen Shijie."
B 杞菊延齡. 時屬丁亥仲冬下瀚仿南沙相國筆意於都門之浣華別墅. 有堂沈世傑寫.
"Bocksdorn und Chrysanthemen verlängern das Leben. Im *dinghai*-Jahr (1887), in der dritten Dekade des 11. Monats, im Stil von Großsekretär Nansha (Jiang Tingxi 蔣廷錫, 1669–1732) im Landhaus des Blumenwaschens (浣華別墅 Huanhua bieye) am Tor der Hauptstadt nach der Natur gemalt von Youtang Shen Shijie."
Jeweils vier Siegel des Künstlers auf jedem Bild

Die beiden prächtigen Blumenbilder repräsentieren zwei Jahreszeiten. Die Päonien stehen für den Frühling, die Chrysanthemen sind in China seit alters ein Symbol für den Herbst. Dabei bildet das Bild mit Päonien und Weißkopfbülbüls ein beliebtes Wortspiel: ‚Päonien' (*fugui* 富貴) ist im Chinesischen gleichlautend mit ‚Wohlstand und Ehre' (*fugui* 福貴); der Weißkopfbülbül (*baitou* 白頭) steht für ‚weißes Haupt' und ist somit ein Symbol für das Greisenalter, also für ein langes Leben.

In dem Chrysanthemenbild bilden die Schmetterlinge ebenfalls einen Rebus: Das chinesische Wort für ‚Schmetterling' (*die* 蝶) ist homonym mit dem Ausdruck ‚hochbetagt', 70 oder 80 Jahre alt' (*die*耋). Auch er ist daher ein beliebtes Symbol für Geburtstagswünsche.

Über Shen Shijie ist wenig bekannt. Wie eines seiner Siegel auf dem Chrysanthemenbild aussagt, war er wohl als Hofmaler in den letzten Jahren der Qing-Dynastie in Peking tätig. Diese beiden Blumenbilder zeigen den typischen höfischen Stil dieser Zeit.

A Peonies and Bald Bulbul
B Chrysanthemum, Wolfberry and Butterflies
Shen Shijie 沈世傑
Dated 1887, two hanging scrolls, ink and colours on paper, each 72 × 116,3 cm
11396, 11397, Donation C. Cords, 1943

Inscriptions and signatures of the artist:
A 富貴白頭. 時光緒十有仲冬下瀚仿南田老人筆意於都門之漱玉山. 子英沈世傑寫生.
"Peonies and Bald Bulbul ('Prosperity and Long Life'). Painted from nature by Ziying Shen Shijie in the 13th year of the Guangxu era (1887), in the third decade of the 11th month, in the style of Nantian-laoren (Yun Shouping 惲壽平, 1633–1690) in the Shuyu Mountain Hermitage at the gate of the capital."
B 杞菊延齡. 時屬丁亥仲冬下瀚仿南沙相國筆意於都門之浣華別墅. 有堂沈世傑寫.
"Wolfberry and chrysanthemum prolong life. Painted from nature by Youtang Shen Shijie in the *dinghai* year (1887), in the third decade of the 11th month, in the style of Grand Secretary Nansha (Jiang Tingxi 蔣廷錫, 1669–1732) in the country house of washing flowers (浣華別墅 Huanhua-bieye) at the gate of the capital."
Each painting with four seals of the artist

The two magnificent floral images represent two seasons. The peonies represent spring, while the chrysanthemums have been a symbol of autumn in China since ancient times.

The image of peonies and bald bulbuls is a popular play on words: Peonies (*fugui* 富貴) is the Chinese word for 'wealth and honour' (*fugui* 福貴), while the bald bulbul (*baitou* 白頭) means 'white head' and is a symbol of old age and long life.

In the chrysanthemum painting, the butterflies are also forming a rebus: the Chinese word for butterfly (*die* 蝶) is the homonym for the expression 'very old', '70 or 80 years old' (*die* 耋). It is therefore a popular symbol for birthday wishes.

Not much is known about Shen Shijie. According to one of his seals on the chrysanthemum painting, he probably worked as a court painter in Peking during the last years of the Qing dynasty. These two flower paintings show the typical courtly style of the time.

富貴延齡對軸 沈世傑(十九世紀中晚期) 1887年 紙本水墨設色

20■

Bunte Päonien
Kaiserinwitwe Cixi 慈禧 (1835–1908) und Miao Jiahui 繆嘉蕙 (1842–1918)
Datiert 1905, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 133,5 × 53 cm
Brokatmontierung, Knäufe aus Cloisonné, zugehöriger Holzkasten mit Drachenschnitzerei
14423, Geschenk der Familie im Andenken an Georg Mumm von Schwarzenstein

Oben rechts Signatur der Künstlerin:
光緒己巳孟秋下澣御筆
„Im *jisi*-Jahr (1905) der Ära Guangxu in der ersten Dekade des siebten Monats (*mengqiu*) von kaiserlicher Hand gemalt."
In der Mitte oben ein großes Siegel:
慈禧皇太后之寶 (Cixi Huangtaihou zhi bao) – Siegel der Kaiserinwitwe Cixi; und vier weitere Siegel der Kaiserinwitwe (s. Online-Katalog)
Am linken Rand Aufschrift, Signatur und ein Siegel des Hofbeamten Zhang Hengjia 張亨嘉 (1847–1911).

Die als Tochter eines kleineren Mandschu-Beamten geborene Kaiserinwitwe Cixi war die letzte große Herrscherpersönlichkeit der Qing-Dynastie. Wie ihre kaiserlichen Vorgänger, allen voran der Qianlong-Kaiser (reg. 1736–1795), übte sie sich selbst in Schriftkunst und Malerei. Jedoch stammen die meisten von ihr signierten Werke, die sie als offizielle Geschenke verteilte, tatsächlich von Hofmalern. Das vorliegende Bild wurde wohl von der Malerin Miao Jiahui, die in der Tradition Yun Shoupings (1635–1690) und seines naturalistischen Malstils stand, ausgeführt.

Der deutsche Gesandte in Peking, Alfons Mumm von Schwarzenstein (1859–1924), der nach der Ermordung seines Amtsvorgängers Clemens von Ketteler durch die „Boxer" im Jahr 1900 seinen Dienst antrat, erhielt dieses Bild zu seinem Abschied aus Peking 1905 von der Kaiserinwitwe als Geschenk. Die aufwendige Montierung mit bunt gemustertem Brokat, Knäufen aus Cloisonné und einem mit geschnitzten Drachen verzierten Aufbewahrungskasten zeigt, dass es in einer kaiserlichen Palastwerkstatt hergestellt wurde.

Colourful Peonies
Empress Dowager Cixi 慈禧 (1835–1908) and Miao Jiahui 繆嘉蕙 (1875–1908)
Dated 1905, hanging scroll, ink and colours on silk, 133,5 × 53 cm
Brocade mounting, cloisonné knobs, fitted wooden box with carved dragons
14423, Donation in commemoration of Georg Mumm von Schwarzenstein, 1983

Top right artist's signature:
光緒己巳孟秋下澣御筆
"In the *jisi* year (1905) of the Guangxu era in the first decade of the seventh month (孟秋 *mengqiu*) painted by imperial hand."
At the top centre a large seal: 慈禧皇太后之寶 (Cixi Huangtaihou zhi bao) Seal of the Empress Dowager Cixi (r); and four other seals of the Empress Dowager (see online catalogue)
Inscription, signature and one seal of the official Zhang Hengjia 張亨嘉 (1847–1911) at the left side

Born the daughter of a minor Manchu official, the Empress Dowager Cixi was the last great ruler of the Qing dynasty. Like her imperial predecessors, most notably the Qianlong Emperor (r. 1736–1795), she practiced calligraphy and painting herself. However, most of the works she signed and distributed as official gifts were actually produced by court painters. The present painting was probably executed by the painter Miao Jiahui, who followed the tradition of Yun Shouping (1635–1690) and his naturalistic style of painting.

The German envoy in Peking, Alfons Mumm von Schwarzenstein (1859–1924), who took up his post after the assassination of his predecessor in office, Clemens von Ketteler, by the "Boxers" in 1900, received this painting as a gift from the Empress Dowager on his departure from Peking in 1905. The elaborate mounting with colourfully patterned brocade, cloisonné knobs and a storage box decorated with carved dragons shows that it was made in an imperial palace workshop.

御筆牡丹圖軸 署款慈禧(1835–1908) 繆嘉蕙(1841–1918)代筆 1905年 絹本水墨設色

III. Malerei des 20. Jahrhunderts
20th Century Painting

21

Neue Pfirsichblüten am alten Stamm
Xie Zhu 謝翥 (1885–1940)
Datiert 1926, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 146 × 40 cm
16285, alter Bestand, 1999 aufgefunden und inventarisiert

Inschrift des Malers:
鐵骨偽開爛漫花, 丙寅四月丹徒謝公展.
„An diesem eisenharten Stamm öffnen sich trotz allem die prächtigsten Blüten. Im vierten Monat des *bingyin*-Jahres (1926), Xie Gongzhan aus Dantu."
Ein Siegel des Malers: Xie Gongzhan 謝公展 (i)

Mit wenigen, expressiven Pinselstrichen hat der Maler den knorrigen, fast abgestorbenen Stamm eines alten Pflaumenbaumes aufs Papier geworfen. Die bereits Ende des Winters blühende Pflaume mag hier als Metapher für das unter westlicher Großmachtpolitik und inneren Kämpfen leidenden Landes und seiner Hoffnungen zu verstehen sein. Dem ungestümen, ungeschönten Pinselduktus, mit dem der Maler den Baumstamm fast nachlässig skizziert hat, entspricht die harte, nahezu grobe Handschrift seiner Titelinschrift und Signatur unten links. Sogar das von ihm geschnittene Siegel zeigt dieselbe archaische Kraft und Unmittelbarkeit.

Xie Zhu, Professor für Chinesische Malerei an der Kunstfachschule in Shanghai, gilt als bedeutender Maler der ‚Shanghaier Schule', die im frühen 20. Jahrhundert die progressive Richtung in der chinesischen Malerei verkörperte. Er war besonders berühmt für seine Blumenmalerei im expressiven Stil (*xieyi* 寫意), in der er die kalligraphische Wucht der Tusche mit einer starken Farbigkeit verband. Zusammen mit anderen namhaften Künstlern der Shanghaier Schule wie Zhang Daqian (張大千, 1899–1983, vgl. Kat.-Nr. 26) und Wu Hufan (吳湖帆, 1894–1968) wurde er in die 1920 gegründete Gesellschaft für Kalligraphie und Malerei am Westberg (Xishan 西山) in Wuxi 吳錫 aufgenommen.

New Peach Blossoms on the Old Trunk
Xie Zhu 謝翥 (1885–1940)
Dated 1926, hanging scroll, ink and colours on paper, 146 × 40 cm
16285, old stock, found and inventoried 1999

Painter's inscription:
鐵骨偽開爛漫花, 丙寅四月丹徒謝公展.
"The most splendid flowers open on this iron-hard trunk in spite of everything. In the fourth month of the *bingyin* year (1926), Xie Gonzhan from Dantu."
One painter's seal: Xie Gongzhan 謝公展 (i)

With a few expressive brushstrokes, the painter has thrown the gnarled, almost dead trunk of an old plum tree onto the paper. The plum, already blossoming at the end of winter, may be understood here as a metaphor for the country and its hopes, suffering under Western power politics and internal struggles. The impetuous, unadorned brushstroke with which the painter has almost carelessly sketched the tree trunk is matched by the hard, almost rough handwriting of his title inscription and signature at lower left. Even the seal he had cut out shows the same archaic power and immediacy.

Xie Zhu, professor of Chinese painting at the Shanghai School of Art, is considered an important painter of the 'Shanghai School', which represented the progressive direction in Chinese painting of the early 20th century. He was particularly famous for his expressive style of flower painting (*xieyi* 寫意), in which he combined the calligraphic power of ink with a strong palette. Together with other renowned artists of the Shanghai School such as Zhang Daqian (張大千, 1899–1983, cf. cat. no. 26) and Wu Hufan (吳湖帆, 1894–1968), he was accepted into the Society for Calligraphy and Painting on the West Mountain (Xishan 西山) in Wuxi (吳錫), founded in 1920.

鐵骨爛漫圖軸 謝翥 (1885–1940) 1926年 紙本水墨設色

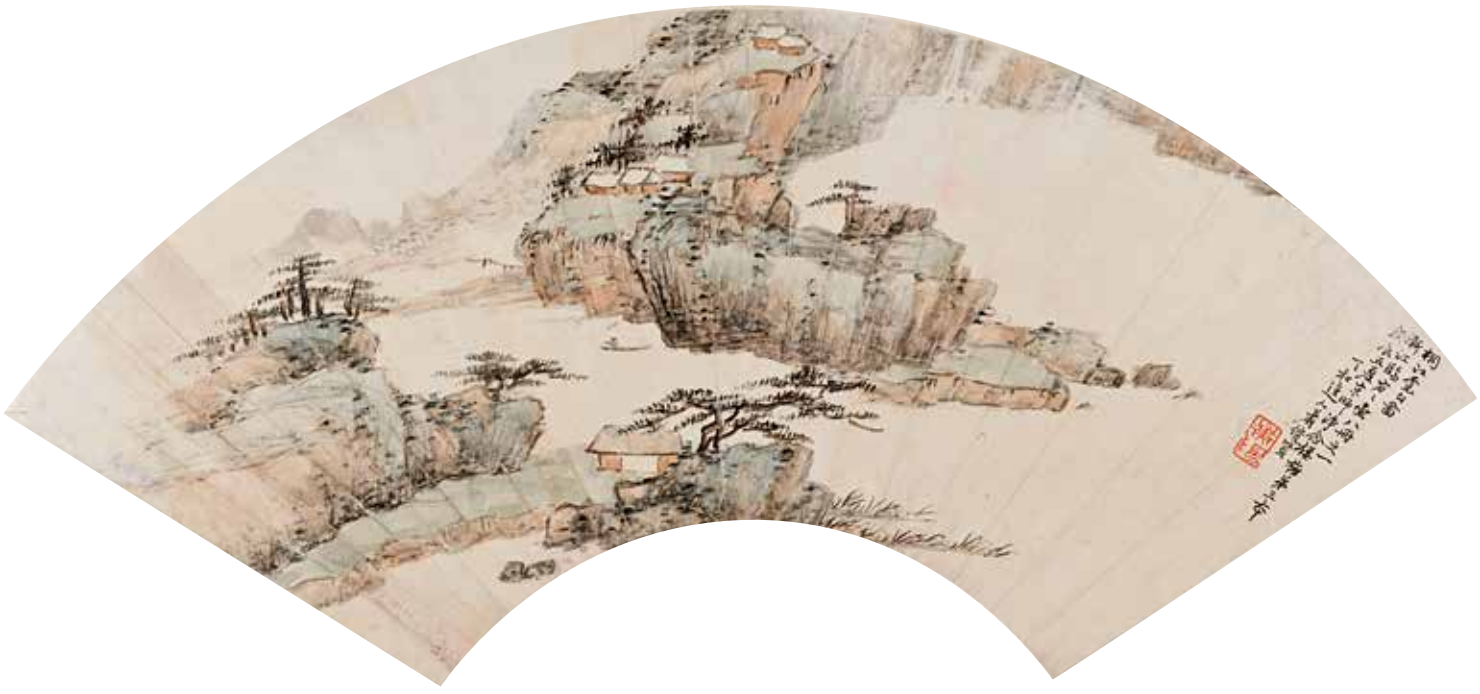
22■

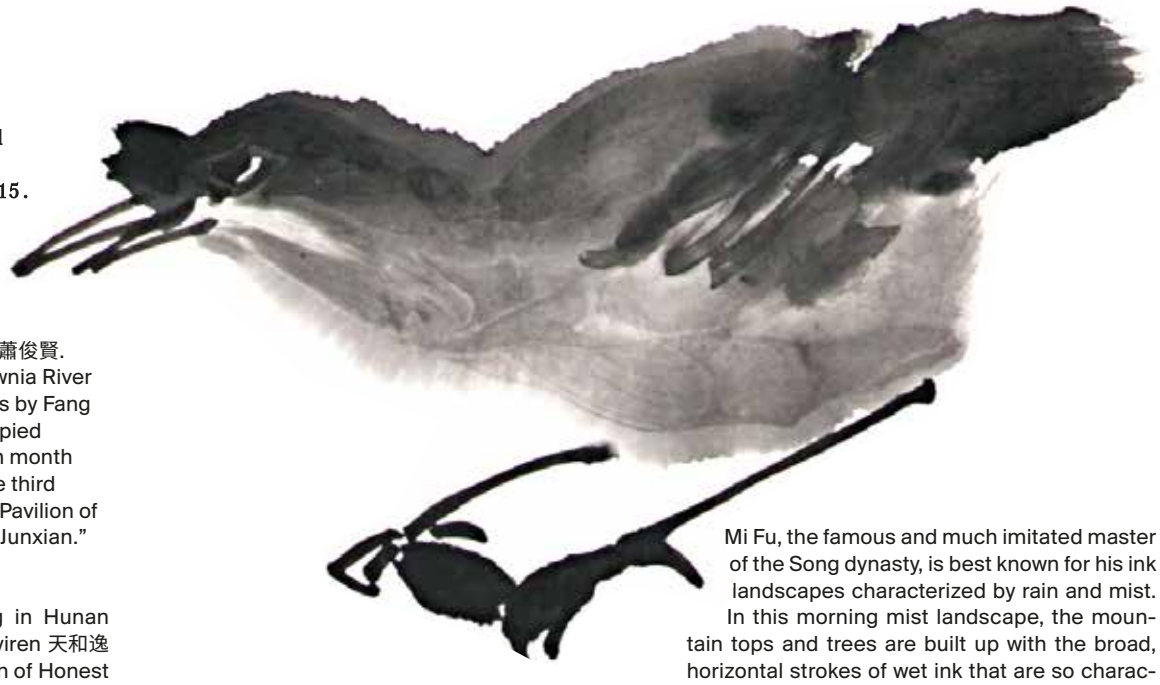
Am Paulownia-Fluss nach literarischem Ausdruck suchen
Xiao Junxian 蕭俊賢 (1865–1949)
Datiert 1928, Fächerblatt, Tusche und Farben auf Papier, 18,0 × 50,8 cm
17884, Schenkung Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 in Shanghai im staatlichen Antiquitätenhandel erworben.

Signatur des Malers:
桐江覓句圖. 漸江臨方方壺八冊之一,
戊辰五夏京師浄念樓撫第三本. 天和逸人蕭俊賢.
"Am Paulownia-Fluss (Tongjiang) nach Sätzen suchen. Eines von acht Albumblättern von Fang Fanghu (Fang Congyi 方從義), die ich in Zhejiang kopiert habe. Im Sommer, im fünften Monat des *wuchen*-Jahres (1928) habe ich in der Hauptstadt (Nanjing) im ‚Pavillon des lauteren Zitierens' das dritte Bild kopiert. Tianhe yiren Xiao Junxian."
Ein Siegel des Malers: Hengyang 衡陽 (r)

Xiao Junxian stammte aus Hengyang in der Provinz Hunan. Sein Beiname lautete Tianhe yiren 天和逸人 und der Name seines Studios ‚Pavillon des lauteren Zitierens' (Jingnianlou 浄念樓). Er war ein bekannter Landschaftsmaler, der gelegentlich auch Blumen und Früchte darstellte. Er lehrte an verschiedenen höheren Schulen und Kunstfachschulen in Nanjing und Peking; in seinen späteren Jahren lebte er in Shanghai vom Verkauf seiner Bilder.

Dieses bezaubernde Fächerblatt nach dem berühmten Yuan-Meister Fang Congyi (ca. 1300–1378) ist eine virtuose Variante des blaugrünen Landschaftsstils, den Xiao Junxian gelegentlich anwandte. In seinem nahezu abstrakten, kubistisch wirkenden Formgefüge und der Art seiner horizontalen Moospunkte zeigt es deutliche Einflüsse der beiden exzentrischen Maler des 17. Jahrhunderts, Shitao (石濤) und Bada Shanren (八大山人).





Looking for Literary Expression along the Paulownia River
Xiao Junxian 蕭俊賢 (1865–1949)
Dated 1928, fan painting, ink and colours on paper, 18,0 × 50,8 cm
17884, Donation Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Painter's signature:
桐江覓句圖...漸江臨方方壺八冊之一,
戊辰五夏京師浄念樓撫第三本. 天和逸人蕭俊賢.
"Seeking for sentences on the Paulownia River (Tongjiang). One of eight album leaves by Fang Fanghu (Fang Congyi 方從義) that I copied in Zhejiang. In the summer, in the fifth month of the *wuchen* year (1928) I copied the third picture in the capital (Nanjing) in the 'Pavilion of Honest Quotation'. Tianhe yiren Xiao Junxian."
One painter's seal: Hengyang 衡陽 (r)

Xiao Junxian came from Hengyang in Hunan province. His nickname was Tianhe yiren 天和逸人 and the name of his studio 'Pavilion of Honest Quotation' (Jingnianlou 浄念樓). He was a well-known landscape painter who occasionally depicted flowers and fruits. He taught at various high schools and art colleges in Nanjing and Peking; in his later years, he lived in Shanghai by selling his paintings.

This charming fan leaf after the famous Yuan master Fang Congyi (ca. 1300–1378) is a virtuoso variant of the blue-green landscape style that Xiao Junxian also occasionally used. In its almost abstract, cubist-looking formal structure and the nature of its horizontal moss dots, it shows clear influences of the two eccentric painters of the 17th century, Shitao 石濤 and Bada Shanren 八大山人.

桐江覓句圖 蕭俊賢 (1865–1949) 1928年 紙本水墨設色

23

Duftende Orchidee
Su Shan 粟揆 (1861–1936)
Rundfächerblatt, Tusche auf Seide, Dm. 23,6 cm
17875, Schenkung Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 in Shanghai im staatlichen Antiquitätenhandel erworben.

Signatur: 豫侯兄公祖大人雅教, 弟粟揆谷青.
„Für den Freund und ehrenwerten Distriktbeamten, Herrn Yuhou, zur geschätzten Beurteilung, Ihr ergebener Su Shan Guqing."
Ein Siegel des Malers: Guqing 谷青 (r)

Die chinesische Orchidee mit ihren kleinen, fast unscheinbaren, doch stark duftenden Blüten ist ein Sinnbild für den chinesischen Gelehrten, der oft ohne Amt im Verborgenen wirkt, aber dessen guter Ruf weit reicht. Die langen, schlanken Blätter der Pflanze eignen sich überdies in perfekter Weise zum eleganten Tuschespiel. Ein einzelner, mit höchster Präzision modulierter Pinselstrich ist hier als schmales, im Raum gedrehtes Blatt in weitem Bogen nach links geführt und bestimmt die Komposition des Bildes. Weitere Blätter und die zarten Orchisblüten balancieren die Komposition auf der rechten Seite perfekt aus. Mit einfachsten Mitteln und sparsamster Darstellung – jedes Detail wird nur mit einem einzigen Pinselstrich bezeichnet – wird hier ein höchster Ausdruck des chinesischen Geistes erreicht.

Su Shan stammte aus Changsha (長沙) in der Provinz Hunan. Sein Mannesname war Guqing. Ansonsten ist über ihn wenig bekannt.

Fragrant Orchid
Su Shan 粟揆 (1861–1936)
Round fan, ink on silk, Dm. 23,6 cm
17875, Donation Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Signature: 豫侯兄公祖大人雅教, 弟粟揆谷青.
"For the friend and honorable district officer, Mr. Yuhou, for your esteemed judgement, your devoted Su Shan Guqing."
One painter's seal: Guqing 谷青 (r)

With its small, almost inconspicuous but highly fragrant flowers, the Chinese orchid is a symbol of the Chinese scholar, who often works in the shadows, without an official position, but whose reputation reaches far and wide. The plant's long, slender leaves also lend themselves perfectly to the elegant play of ink. Here, a single brushstroke, modulated with the utmost precision, is drawn in a wide arc to the left as a slender leaf turned in space, determining the composition of the picture. Other leaves and the delicate orchis blossoms balance the composition perfectly on the right. With the simplest of means and the most economical of depiction – each detail is indicated by a single brushstroke – a supreme expression of the Chinese spirit is achieved here.

Su Shan came from Changsha (長沙) in Hunan Province. His style name was Guqing. Little else is known about him.

墨蘭扇面 粟揆 (1861–1936) 絹本水墨團扇

24

Aufklaren nach nächtlichem Regen
Yun Jie 雲傑
1. Hälfte 20. Jahrhundert, Fächerblatt, Tusche auf Papier, 17,1 × 51,0 cm
17885, Schenkung Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 in Shanghai im staatlichen Antiquitätenhandel erworben.

Signatur:
宿雨初晴, 曉煙乍泮, 法襄陽筆於七松草閣. 雲傑.
„Beim Aufklaren nach nächtlichem Regen breitet sich unversehens weiter Morgennebel aus. Im Stil von Xiangyang (Mi Fu, 1052–1107), im ‚Grasgedeckten Pavillon der Sieben Kiefern' (Qisong caoge), Yun Jie."
Ein Siegel des Malers: Shijie 士傑 (i)

Mi Fu, der berühmte und viel nachgeahmte Meister der Song-Dynastie, ist vor allem bekannt für seine von Regen und Nebel geprägten Tuschelandschaften. Auch bei der morgendlichen Nebellandschaft dieses Fächerblattes sind die Bergkuppen und Bäume mit den breiten, horizontalen Pinselstrichen in nasser Tusche aufgebaut, die für diesen Meister so charakteristisch sind. Der Effekt des Morgennebels in Südchina, durch den man die Landschaft fast nur noch erahnen kann, ist in diesem kleinen, aber feinen Werk überzeugend dargestellt. Dabei ist der Pinselduktus leicht und souverän, die Tuschenuancen zeigen ein Spektrum von sehr hell und silbrig bis zu tiefschwarz. Das ist gerade bei Fächerbildern, die man aus nächster Nähe betrachtet, ein wichtiger Aspekt des Kunstgenusses.

Clearing after Night Rain
Yun Jie 雲傑
1st half 20th c., fan painting, ink on paper, 17,1 × 51,0 cm
17885, Donation Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Signature:
宿雨初晴, 曉煙乍泮, 法襄陽筆於七松草閣. 雲傑.
"As the night rain clears, the morning mist spreads unexpectedly. In the style of Xiangyang (Mi Fu, 1052–1107), in the 'Grass-covered Pavilion of the Seven Pines' (Qisong caoge), Yun Jie."
One painter's seal: Shijie 士傑 (i)

Mi Fu, the famous and much imitated master of the Song dynasty, is best known for his ink landscapes characterized by rain and mist. In this morning mist landscape, the mountain tops and trees are built up with the broad, horizontal strokes of wet ink that are so characteristic of this master. The effect of the morning fog in southern China, through which you are barely able to discern the landscape, is convincingly depicted in this small, but fine work. The brushwork is light and confident, and the ink tones range from very light and silvery to deep black. This is an important aspect of art appreciation, especially in fan paintings that are viewed at close range.

宿雨初晴扇面 雲傑 二十世紀前期 紙本水墨摺扇

25

Zwei Haubenmainas auf einer alten Kiefer
Liu Haisu 劉海粟 (1896–1994)
Datiert 1933, Hängerolle, Tusche auf Papier, 134 × 65,5 cm
15561, alter Bestand, 1992 aufgefunden und inventarisiert

Erste Aufschrift und Signatur des Malers rechts unten:
一鳥欲翼一鳥春風鳴鳥與蒼松談三生畫鳥能知鳥性情下筆霹靂排滄溟. 癸酉寒劉海粟.
„Ein Vogel sitzt mit angelegten Flügeln, ein Vogel zwitschert im Frühlingswind. Die beiden Vögel und die alte Kiefer kann man ‚drei Leben' nennen. Um Vögel zu malen, muss man die Wesensart der Vögel kennen und wenn man dann den Pinsel betätigt, muss es wie Donnergrollen über dem weiten Meer hallen. Im Winter des *guiyou*-Jahres (1933). Liu Haisu."
Zwei Siegel des Malers: Haisu 海粟 (r), Ceng jing cang hai 曾經滄海 (r), „Einst das weite Meer überquert"

Links oben Widmungsaufschrift mit Signatur, datiert 1934
Ein Siegel des Malers: *Liu shi* 劉氏 (i) (?)

In dieser Aufschrift, in der Liu Haisu das Bild einem deutschen Ehepaar als Dank für ihre Unterstützung schenkt, erwähnt der Künstler die bedeutende Ausstellung „Chinesische Malerei der Gegenwart" Anfang 1934 in Berlin, deren Co-Kurator er war. Er war auch einer der Organisatoren der ersten Ausstellung moderner chinesischer Malerei in Europa, die 1931 im Frankfurter Kunstverein gezeigt wurde (vgl. http://shengproject.com/curatorial-projects/shanghai-modern/shanghai-modern-documents/promoting-chinese-art.html, Zugriff 1.12.2022).

Liu Haisu gilt als einer der ‚Väter' der chinesischen Moderne. Er wurde einer der Mitbegründer der westlich ausgerichteten Kunstakademie Shanghai und unternahm zahlreiche internationale Reisen, auf denen er u. a. in Frankreich Picasso und Matisse kennenlernte. Im vorliegenden Bild verbindet er Stilelemente der chinesischen Tuschmalerei mit Ausdrucksformen modernen westlicher Ölmalerei.

Two Crested Mynas on an Old Pine
Liu Haisu 劉海粟 (1896–1994)
Dated 1933, hanging scroll, ink on paper, 134 × 65,5 cm
15561, old stock, found and inventoried 1992

Bottom right painter's first inscription and signature:
一鳥欲翼一鳥春風鳴鳥與蒼松談三生畫鳥能知鳥性情下筆霹靂排滄溟. 癸酉寒劉海粟.
"One bird sits with its wings set back, one bird chirps in the spring wind. The two birds and the old pine tree can be called 'three lives'. To paint birds, one must know the nature of birds, and then, when one strokes the brush, it must resound like thunder over the vast sea. In the winter of the *guiyou* year (1933). Liu Haisu."
Two seals of the painter: Haisu 海粟 (r), Ceng jing cang hai 曾經滄海 (r), "Once crossed the wide sea"

Upper left a dedicatory inscription with signature, dated 1934
A seal of the painter: Liu shi 劉氏 (i) (?)

In this inscription, in which Liu Haisu donates the painting to a German couple in gratitude for their support, the artist mentions the important 'Contemporary Chinese Painting' exhibition held in Berlin in early 1934, of which he was a co-curator. He was also one of the organizers of the first exhibition of modern Chinese painting in Europe, held at the Frankfurter Kunstverein in 1931 (vgl. http://shengproject.com/curatorial-projects/shanghai-modern/shanghai-modern-documents/promoting-chinese-art.html, accessed 1.12.2022).

Liu Haisu is considered one of the 'fathers' of Chinese modernism. He was a co-founder of the Western-oriented Shanghai Art Academy and travelled extensively, meeting Picasso and Matisse in France, among others. In this painting, he combines stylistic elements of Chinese ink painting with the expressive forms of modern Western oil painting.

故知圖軸 劉海粟 (1896–1994) 1933年 紙本水墨

26

Weißer Lotos am herbstlichen Teich
Zhang Daqian 張大千 (1899–1983)
Datiert 1964, Hängerolle, Tusche und leichte Farben auf Papier, 144,5 × 75 cm
13599, alter Bestand, 1976 aufgefunden und inventarisiert

Aufschrift und Signatur des Malers:
何當百億蓮花, 一一蓮花現佛身. 甲辰春蜀人張大千爰.
„Was sollte auf den hundertmal hunderttausend Lotosblüten erscheinen? Auf jeder einzelnen Lotosblüte die Gestalt des Buddha! Im Frühling des *jiachen*-Jahres (1964), der Mann aus Shu, Zhang Daqian, Yuan."
Zwei Siegel des Malers: Daqian wei yin da xing 大千唯印大倖 (r), xia danmo ren 下丹墨人 (r)

Der vor Energie sprühende, kraftvolle Pinselduktus, mit dem die schwarzen Blattformen und duftigen weißen Blüten mit großer Meisterschaft aufs Papier gesetzt sind, zeigt sich auch in den kantigen, kraftvollen Schriftzeichen der Aufschrift des Künstlers. Zhang Daqian gilt als einer der größten chinesischen Maler des 20. Jahrhunderts. Nach zwei Jahren in Japan und einem Klosteraufenthalt, bei dem er den Mönchsnamen Daqian erhielt, studierte er in Shanghai Malerei und Kalligraphie. 1949, damals bereits ein gefeierter Künstler, verließ er China und lebte über viele Jahre mit großer Entourage an unterschiedlichen Orten, vor allem in Lateinamerika. Bis ins hohe Alter war er als Maler extrem produktiv.

Das Frankfurter Bild war Teil seiner ersten großen Einzelausstellung in Deutschland (Galerie Editha Leppich/Köln, 1964). Eine vom Museum für Kunsthandwerk (dem heutigen Museum Angewandte Kunst) ausgerichtete Ausstellung seiner Malerei im selben Jahr im Karmeliterkloster in Frankfurt war wohl eine Übernahme der Kölner Schau. Zhang Daqians Lotosbild ist eines der Glanzstücke der Asiatica-Sammlung des Museums.

White Lotus at the Autumn Pond
Zhang Daqian 張大千 (1899–1983)
Dated 1964, hanging scroll, ink and light colours on paper, 144,5 × 75 cm
13599, old stock, found and inventoried 1976

Painter's signature and inscription:
何當百億蓮花, 一一蓮花現佛身. 甲辰春蜀人張大千爰.
What should appear on the hundred times a hundred thousand lotus blossoms? On every single lotus blossom the figure of the Buddha.
In the spring of the *jiachen* year (1964), the man from Shu, Zhang Daqian, Yuan.
Two painter's seals: : Daqian wei yin da xing 大千唯印大倖 (r), xia danmo ren 下丹墨人 (r)

The powerful, energetic brushstrokes that masterfully place the black leaf shapes and fragrant white blossoms on paper are echoed in the angular, bold characters of the artist's inscription. Zhang Daqian is considered one of the greatest Chinese painters of the 20th century. After two years in Japan and a stay in a monastery, during which he received the monk's name Daqian, he studied painting and calligraphy in Shanghai. In 1949, already a celebrated artist, he left China and lived for many years in various places, mainly in Latin America, accompanied by a large entourage. He was extremely prolific as a painter into his old age.

The Frankfurt painting was part of his first major solo exhibition in Germany (Galerie Editha Leppich/Cologne, 1964). An exhibition of his paintings organized by the Museum für Kunsthandwerk (now the Museum Angewandte Kunst) at the Carmelite Monastery in Frankfurt in the same year was probably a take-over of the Cologne show. Zhang Daqian's lotus painting is one of the highlights of the museum's Asian art collection.

蓮花圖軸 張大千 (1899–1983) 1964年 紙本水墨淡彩

27

Wildgänse im Schilf
Chen Dancheng 陳丹誠 (1921–2009)
Datiert 1976, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 134,8 × 51,5 cm
13797, Geschenk der Republik China (Taiwan) anlässlich der Ausstellung „Der Duft der Tusche" im Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main, September 1976

Signatur:
民國六十五年夏日即墨陳丹誠寫於台北.
"Gemalt an einem Sommertag im Jahr 65 der Republik (1976) in Taipei von Chen Dancheng aus Jimo."
Ein Siegel des Malers: Dancheng 丹誠 (i)

Chen Dancheng stammte aus Jimo in der Provinz Shandong. In jungen Jahren war er stark von Qi Baishi (1864–1957) beeinflusst. 1949 übersiedelte er nach Taiwan, wo er sich als profilierter Siegelschnittkünstler und Maler von Blumen und Vögeln einen Namen machte. Seine Bilder sind meist mit einem großen Pinsel in einem expressiven, spontanen Tuschestil mit lebhaften Farben ausgeführt. Dieses Bild von zwei Wildgänsen im Schilf und einer gerade einfliegenden Wildgans ist eine Reminiszenz an Bian Shoumin 邊壽民 (tätig ca. 1721–1751), einen professionellen Maler der Qing-Zeit, der für diese Art von Kompositionen mit Wildgänsen und Schilf berühmt ist. Chen Dancheng fügt bei den Schnäbeln und Füßen der Gänse Farbe hinzu und ergänzt die Komposition des Bian Shoumin noch mit einer leuchtend farbigen Tigerlilie im Vordergrund, die in China als Symbol für Sorgenfreiheit und ein freies Lebensgefühl gilt. Das Bild ist ein typisches Beispiel für einen eher dekorativen Stil, wie er in der modernen Malerei Taiwans vorherrscht.

Wild Geese in the Reeds
Chen Dancheng 陳丹誠 (1921–2009)
Dated 1976, hanging scroll, ink and colours on paper, 134,8 × 51,5 cm
13797, present of the Republic of China (Taiwan) on occasion of the exhibition "The Scent of Ink" at Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main, September 1976

Signature:
民國六十五年夏日即墨陳丹誠寫於台北.
"Painted on a summer day in the year 65 of the Republic (1976) in Taipei by Chen Dancheng from Jimo."
One painter's seal: Dancheng 丹誠 (i)

Chen Dancheng was born in Jimo, Shandong Province. In his early years he was strongly influenced by Qi Baishi (1864–1957). In 1949 he moved to Taiwan, where he made a name for himself as a renowned seal carver and painter of flowers and birds. His paintings are mostly executed with a large brush in an expressive, spontaneous ink style with vivid colours. This painting of two wild geese in the reeds and a wild goose flying in is reminiscent of Bian Shoumin 邊壽民 (active ca. 1721–1751), a professional painter of the Qing Dynasty, who was famous for this kind of composition with wild geese and reeds. Chen Dancheng adds colour to the beaks and feet of the geese and completes Bian Shoumin's composition with a brightly coloured tiger lily in the foreground which is regarded in China as a symbol of freedom from worry and a free attitude to life. The painting is a typical example of the more decorative style dominating in modern Taiwanese painting.

野雁圖軸 陳丹誠 (1921–2009) 1976年 紙本水墨設色

28

Tosender Gebirgsfluss
Au Ho-nien (Ou Haonian) 歐豪年
(geb. 1935)
Um 1979, unmontiertes Blatt, Tusche und leichte Farben auf Papier, 64 × 96 cm
16295, vermutlich Geschenk des Künstlers, 1979, inventarisiert 1999

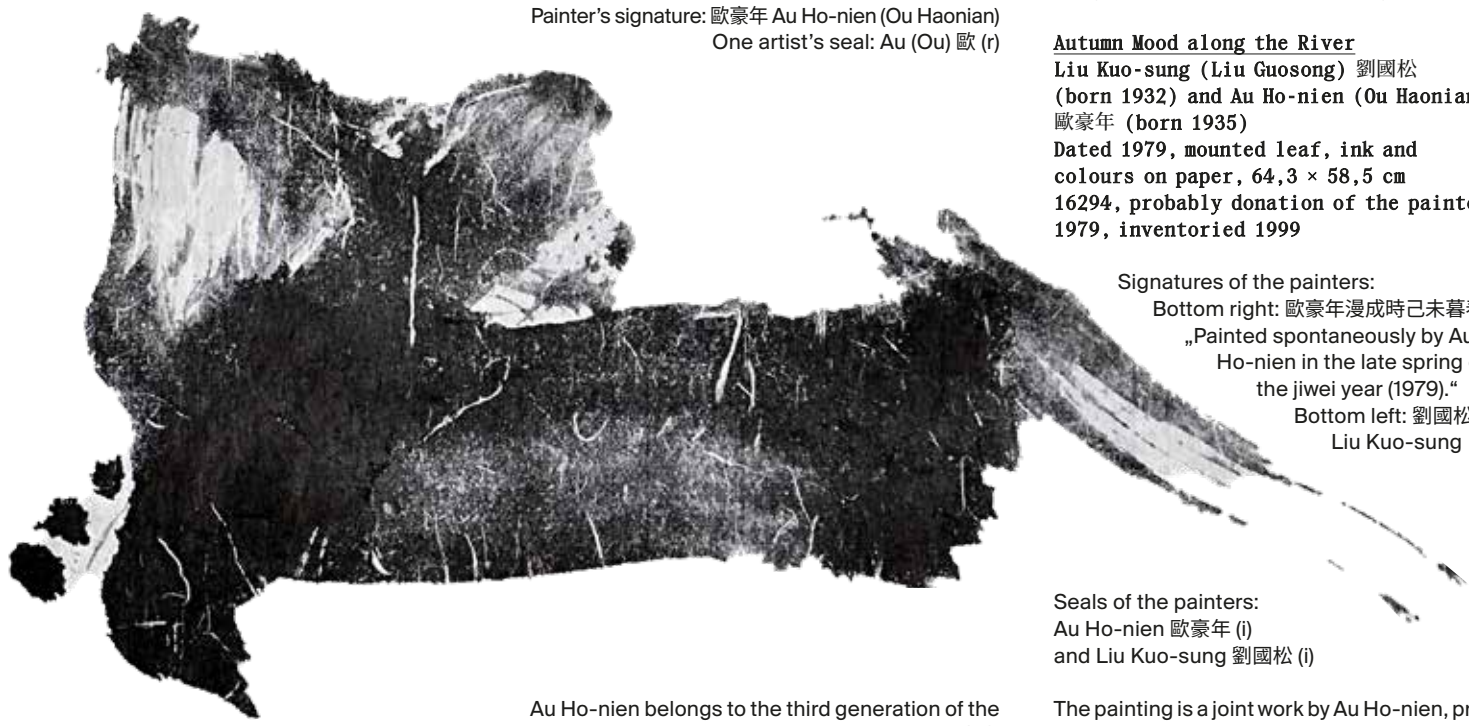
Signatur des Malers: 歐豪年
Au Ho-nien (Ou Haonian)
Ein Siegel des Malers: Au (Ou) 歐 (r)

Au Ho-nien gehört der dritten Generation der modernen südchinesischen ‚Lingnan-Schule' (嶺南派) an. Geboren in der Provinz Guangdong ging er über Hongkong 1970 nach Taiwan, wo er leitender Professor an die Universität für Chinesische Kultur wurde. 1979 wurde im Museum für Kunsthandwerk (heute Museum Angewandte Kunst) in Frankfurt eine Gemeinschaftsausstellung mit Werken von Au Ho-nien und Liu Kuo-sung (geb. 1932) organisiert. Bei dieser Gelegenheit malten beide Künstler Bilder und schenkten sie vermutlich dem Museum (vgl. Kat.-Nr. 29, 30).

Damals entstand auch dieses beeindruckende Bild eines tosenden Gebirgsflusses zwischen steilen Felswänden. Materialien und Technik entsprechen ganz der traditionellen chinesischen Tuschmalerei, doch im Bildaufbau ist das Werk westlich-zentralperspektivisch. Das Bild ist somit ein Paradebeispiel für die gelungene Synthese von chinesischer Tuschekunst und europäischer Darstellung von Wirklichkeit.

Roaring Mountain River
Au Ho-nien (Ou Haonian) 歐豪年 (born 1935)
Ca. 1979, unmounted leaf, ink and light colours on paper, 64 × 96 cm
16295, probably donation by the artist, 1979, inventoried 1999

Painter's signature: 歐豪年 Au Ho-nien (Ou Haonian)
One artist's seal: Au (Ou) 歐 (r)



Au Ho-nien belongs to the third generation of the modern Southern Chinese 'Lingnan School' (嶺南派). Born in Guangdong Province, he went to Taiwan via Hong Kong in 1970, where he became a senior professor at the University of Chinese Culture. In 1979, a joint exhibition of works by Au Ho-nien and Liu Kuo-sung (b. 1932) was held at the Museum für Kunsthandwerk (now the Museum Angewandte Kunst) in Frankfurt. On this occasion, both artists painted pictures and presumably donated them to the museum (cf. cat. nos. 29, 30).

This impressive painting of a roaring mountain river between steep cliffs also dates from this period. Materials and techniques are entirely in keeping with traditional Chinese ink painting, but the composition of the work reveals a Western-style central perspective. The painting is thus a prime example of the successful synthesis of Chinese ink painting and European depiction of reality.

絕壁湍流圖 歐豪年 (1935–) 約1979年 紙本水墨淡彩

29

Herbststimmung am Fluss
Liu Kuo-sung (Liu Guosong) 劉國松
(geb. 1932) und Au Ho-nien (Ou Haonian) 歐豪年 (geb. 1935)
Datiert 1979, montiertes Blatt, Tusche und Farben auf Papier, 64,3 × 58,5 cm
16294, vermutlich Geschenk der Maler, 1979, inventarisiert 1999

Signaturen der Maler:
Unten rechts: 歐豪年漫成時己未暮春
„Von Au Ho-nien spontan gemalt im späten Frühling des *jiwei*-Jahres (1979)."
Unten links: 劉國松, Liu Guosong
Siegel der Maler: Au Ho-nien 歐豪年 (i) und Liu Kuo-sung 劉國松 (l)

Das Bild ist ein Gemeinschaftswerk von Au Ho-nien, Professor an der Universität für Chinesische Kultur in Taipei, Taiwan, und Liu Kuo-sung, Senior-Dozent an der Chinesischen Universität von Hongkong. Es entstand anlässlich der Gemeinschaftsausstellung der beiden Künstler am Museum für Kunsthandwerk (dem heutigen Museum Angewandte Kunst) 1979. Der in expressivem Pinselduktus mit üppigem Blattwerk gemalte Baum ist von Au Ho-nien, die mit breiten Pinselstrichen wie abstrakte Formen auf das Papier gesetzten Uferbänke von Liu Kuo-sung. So vereinen sich in dem Bild die in Hongkong und Taiwan populäre, noch der traditionellen chinesischen Malerei verhaftete Lingnan-Schule mit dem von Liu Kuo-sung in Hongkong praktizierten Stil einer modernistischen Tuschekunst nach westlichem Vorbild, in der die Bildsprache des abstrakten Expressionismus erkennbar wird. Die ausdrucksstarke Handschrift der beiden Signaturen und die schön geschnittenen Siegel zeugen vom autochthonen kalligraphischen Erbe, das beiden gemeinsam ist.

Autumn Mood along the River
Liu Kuo-sung (Liu Guosong) 劉國松 (born 1932) and Au Ho-nien (Ou Haonian) 歐豪年 (born 1935)
Dated 1979, mounted leaf, ink and colours on paper, 64,3 × 58,5 cm
16294, probably donation of the painters, 1979, inventoried 1999

Signatures of the painters:
Bottom right: 歐豪年漫成時己未暮春.
„Painted spontaneously by Au Ho-nien in the late spring of the jiwei year (1979)."
Bottom left: 劉國松, Liu Kuo-sung

Seals of the painters:
Au Ho-nien 歐豪年 (i)
and Liu Kuo-sung 劉國松 (i)

The painting is a joint work by Au Ho-nien, professor at the University of Chinese Culture in Taipei, Taiwan, and Liu Kuo-sung, senior lecturer at the Chinese University of Hong Kong. It was created on the occasion of the joint exhibition of the two artists at the Museum für Kunsthandwerk (today's Museum Angewandte Kunst) in 1979. The tree, painted in expressive brushstrokes with lush foliage, is by Au Ho-nien, the banks, painted with broad brushstrokes like abstract forms, are by Liu Kuo-sung.

The painting thus combines the Lingnan School, popular in Hong Kong and Taiwan and still adhering to traditional Chinese painting, with Liu Kuo-sung's style of modernist ink painting based on Western models, in which the pictorial language of Abstract Expressionism is recognizable. The expressive handwriting of the two signatures and the beautifully cut seals bear witness to the autochthonous calligraphic heritage they share.

江畔暮春圖 劉國松 (1932–) 1979年 紙本水墨設色

30a

Abstrakte Komposition
Liu Kuo-sung (Liu Guosong) 劉國松
(geb. 1932)
Datiert 1979, unmontiertes Blatt, Tusche auf Papier, 61 × 91,5 cm
16293a, vermutlich Geschenk des Künstlers, 1979, inventarisiert 1999

Signatur: 劉國松一九七九 Liu Kuo-sung 1979

Liu Kuo-sung gilt als Pionier einer international orientierten modernistischen Tuschemalerei. Als einer beiden noch lebenden Künstlern dieser Ausstellung zählt er heute zu den großen Gegenwartskünstlern Chinas. Er wurde in Bengbu (蚌埠) in der Provinz Anhui geboren und kam 1949 als junger Mann nach Taiwan, wo er traditionelle chinesische und zeitgenössische westliche Malerei studierte. Besonders der Abstrakte Expressionismus faszinierte ihn, da er in ihm Parallelen zur chinesischen Literatenmalerei erkannte.

Dieses Bild entstand im Zuge einer Gemeinschaftsausstellung der beiden Künstler Liu Kuo-sung und Au Ho-nien 1979 im Museum für Kunsthandwerk (dem heutigen Museum Angewandte Kunst). Es diente wohl zur Demonstration seiner

besonderen Maltechnik. Die zentralen, tiefschwarzen Tuschestriche sind mit breitem Pinsel auf der Rückseite des nach Lius eigenen Vorstellungen produzierten grobfaserigen Papiers ausgeführt. Anschließend ergänzte der Künstler die Komposition mit einigen in hellerer Tusche lavierten Strichen rechts oben. Ungewöhnlich ist auch seine Signatur unten genau in der Mitte des Bildes. Es scheint, als ob er dadurch die eigenartige Form darüber besonders hervorheben wollte. Es ist eine mit wenigen, breiten Pinselhieben rasch hingeworfene Komposition, die eher an eine Kalligraphie als an ein Landschaftsbild erinnert und so frei für alle möglichen Assoziationen ist.

Abstract Composition
Liu Kuo-sung (Liu Guosong) 劉國松
(born 1932)
Dated 1979, unmounted leaf, ink on paper, 61 × 91,5 cm
16293a, probably donation by the artist, 1979, inventoried 1999

Signature: 劉國松一九七九 Liu Kuo-sung 1979

Liu Kuo-sung is considered a pioneer of internationally oriented modernist ink painting. As one of only two artists still living in this exhibition, he is now considered one of China's great contemporary artists. He was born in Bengbu 蚌埠 in Anhui Province and came to Taiwan as a young man in 1949, where he studied traditional Chinese and contemporary Western painting. He was particularly fascinated by Abstract Expressionism, recognizing in it parallels to Chinese literati painting.

This painting was created in the course of a joint exhibition of the two artists Liu Kuo-sung and Au Ho-nien 歐豪年 at the Museum für Kunsthandwerk (today's Museum Angewandte Kunst) in 1979. It probably served to demonstrate his special painting technique. The central, deep black ink strokes are executed with a broad brush on the back of the coarse-fibred paper produced according to Liu's own ideas. The artist then completed the composition with a few strokes washed in lighter ink on the upper right. His signature at the bottom, exactly in the middle of the picture, is also unusual. It seems as if he wanted to emphasize the peculiar shape above it. It is a composition quickly thrown down with a few broad brushstrokes, more reminiscent of calligraphy than a landscape painting A composition that is more reminiscent of calligraphy than a landscape painting and thus free for all kinds of associations.

30b

Abstrakte Komposition
Liu Kuo-sung (Liu Guosong) 劉國松
(geb. 1932)
Weiteres, unsigniertes Blatt, gleiches Format
16293b, vermutlich Geschenk des Künstlers, 1979, inventarisiert 1999

Abstract Composition
Liu Kuo-sung (Liu Guosong) 劉國松
(born 1932)
Another unsigned leaf, equal size
16293b, probably donation by the artist, 1979, inventoried 1999

無題抽象構成 劉國松 (1932–) 1979年 紙本水墨

IV. Werke zweiter Wahl
Works of second choice

31

Spielzeughändler
Nach Li Song 李嵩 (tätig ca. 1190–1230)
17. Jahrhundert oder später, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 70 × 39,2 cm
13206, Schenkung Yvonne Hrdina, Frankfurt/M., 1964

Das Werk ist eine Kopie nach einem sehr populären Bildtypus, der einen fliegenden Spielzeughändler der Song-Zeit zusammen mit Kindern zeigt. Die unzähligen Dinge, die er in seinen Tragekörben birgt, machen einen Hauptreiz des Bildes aus. Die bekanntesten Maler solcher Bilder waren Su Hanchen 蘇漢臣 (tätig ca. 1130–1163) und Li Song 李嵩 (tätig ca. 1190–1230), beide Hofmaler der Südlichen Song-Dynastie, sowie Lü Wenying 呂文英 (tätig ca. 1490–1507), Hofmaler an der Malakademie der Ming-Zeit. Einzelheiten wie die Linien, mit denen das Gewand des Händlers konturiert ist, verdeutlichen jedoch, dass es sich hier um eine Malerei von eher begrenzter Qualität handelt.

Vergleiche auch das ähnliche Bild im Museum für Asiatische Kunst in Berlin („Himmel und Erde an einem Tragejoch", sign. Wang Zhenpeng 王振鵬, ca. 1280 – ca. 1329, 16. Jh., Inv. Nr. 1968-6; Lothar Ledderose: Orchideen und Felsen. Berlin 1998, Kat.-Nr. 15).

Toy Pedlar
After Li Song 李嵩 (active ca. 1190–1230)
17th c. or later, hanging scroll, ink and colours on silk, 70 × 39,2 cm
13206, Donation Yvonne Hrdina, Frankfurt/M., 1964

The work is a copy after a very popular type of painting showing a toy pedlar of the Song dynasty together with children. The countless things he carries in his baskets are one of the most interesting aspects of these pictures. Most famous for paintings in this genre are Su Hanchen 蘇漢臣 (act. ca. 1130–1163) and Li Song 李嵩 (act. ca. 1190–1230), both court painters of the Southern Song Dynasty, and Lü Wenying 呂文英 (act. ca. 1490–1507), a court painter at the Ming Academy. However, details such as the lines outlining the merchant's robe make it clear that this is a painting of rather limited quality.

Compare the similar painting in the Museum für Asiatische Kunst in Berlin ("Heaven and Earth on a Stretcher Yoke", sign. Wang Zhenpeng 王振鵬, ca. 1280 – ca. 1329, 16th c., Inv.Nr. 1968-6; Lothar Ledderose: Orchideen und Felsen. Berlin 1998, cat. no. 15).

貨郎圖軸 十七世紀 仿周文矩畫法 (十世紀後期) 絹本水墨設色

32

Strom und Berge nach dem Regen
Nach Wen Zhengming 文徵明 (1470–1559)
Datiert 1506, 17./19. Jahrhundert, Querrolle, Tusche und leichte Farben auf Papier, 21,1 × 138 cm
11293, Schenkung C. Cords, 1943

Aufschrift des Malers:
歲丙寅春雨霖霪意殊憒憒三月望後稍霽弄筆窗間作江山初霽圖適友生陳淳道復至因以贈之.
„Im *bingyin*-Jahr (1506) regnete es im Frühling ununterbrochen, und die Stimmung war ganz gedrückt. Nach dem Vollmond (15.) des dritten Monats hat es sich langsam aufgeheitert. Ich ergriff am Fenster den Pinsel und malte dieses Bild ‚Strom und Berge beim Aufklaren'. Gerade da kam mein Freund Chen Shun, Daofu (1483–1544), und so schenkte ich es ihm."
Drei Siegel des Malers: Hengshan 衡山(r), Wen Bi Zhengming 文璧徵明 (i), Tingyun 停雲 (r)

Es fällt auf, dass nach der Aufschrift die Signatur des Künstlers fehlt, was äußerst ungewöhnlich ist. Die drei Künstlersiegel finden sich darüber hinaus an ungewöhnlichen Stellen, nämlich dort, wo normalerweise die Sammlersiegel angebracht werden. Schon das zeigt, dass es sich nicht um ein originales Werk des Künstlers handeln kann. Aber auch das Bild vermag künstlerisch nicht allzu sehr zu überzeugen. Es dürfte im 17., vielleicht auch erst im 19. Jahrhundert entstanden sein. An den Stil Wen Zhengmings erinnert die flächige Art der Darstellung der Felsen und Berge mit sehr trockenem Pinsel und heller Tusche. Sie zeigt den typischen Literatenstil dieses großen Meisters der Ming-Zeit.

Stream and Mountains after the Rain
After Wen Zhengming 文徵明 (1470–1559)
Dated 1506, 17th./19th c., handscroll, ink and light colours on paper, 21,1 × 138 cm
11293, Donation C. Cords, 1943

Painter's inscription:
歲丙寅春雨霖霪意殊憒憒三月望後稍霽弄筆窗間作江山初霽圖適友生陳淳道復至因以贈之.
"In the *bingyin* year (1506), it rained continuously in spring and the mood was quite gloomy. After the full moon (15th) of the third month, it slowly brightened up. I took up my brush at the window and painted this picture ‚Stream and Mountains Clearing Up'. Just then my friend Chen Shun, Daofu (1483–1544), arrived, so I gave it to him."
Three painter's seals: Hengshan 衡山(r), Wen Bi Zhengming 文璧徵明 (i), Tingyun 停雲 (r)

It is noticeable that the artist's signature is missing after the inscription, which is extremely unusual. Moreover, the three artist's seals can also be found in unusual places, i.e. where normally the collector's seals are placed. This alone shows that it cannot be an original work by the artist. But the painting is not all that convincing artistically either. It was probably painted in the 17th, perhaps only in the 19th century. The two-dimensional depiction of the rocks and mountains with a very dry brush and light ink is reminiscent of Wen Zhengming's style. It shows the typical literary style of this great master of the Ming Dynasty.

春雨霖霪圖卷 十七至十九世紀 署款文徵明 (1470–1559) 紙本水墨淡彩

33

Weißer Lotos
Nach Xu Wei 徐渭 (1521–1593)
19./20. Jahrhundert, Albumblatt, Tusche auf Papier, 20,8 × 37,5 cm
17881, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Aufschrift des Künstlers in Form eines Sieben-Wort-Gedichtes:
鏡湖八百里何長, 中有菏花分外香。蝴蝶正愁飛不過, 鴛鴦拍水自雙雙。
„Was wächst im achthundert Meilen langen, spiegelnden See? Lotosblumen gibt es darin, die ihren Duft [weit] nach draußen verbreiten. Schmetterlinge flattern, die die Wehmut vertreiben, doch sie kommen nicht herüber, Mandarinenten schlagen das Wasser und gesellen sich zu Paaren."
Ein Siegel des Malers: Xu Wei zhi yin 徐渭之印 (i) und zwei Sammlersiegel: Xingchu zhencang 性初珍藏 (i), Lan Ying zhi yin 藍瑛之印 (r)

Xu Wei hatte ein tragisches Leben. Nach der bestandenen Beamtenprüfung auf Kreisebene versuchte er achtmal erfolglos die Provinzprüfung zu bestehen. Er fristete sein Leben zunächst als Lehrer, dann als Berater eines lokalen Machthabers. Als dieser ins Gefängnis kam und Selbstmord beging, wurde Xu Wei von Schizophrenie befallen und tötete seine zweite Frau. Nach sieben Jahren im Gefängnis wurde er auf Betreiben von Freunden freigelassen. Seine Bilder sind ein Ausdruck seines Haderns mit den Ungerechtigkeiten des Lebens und des politischen Systems. Er war hochtalentiert, und seine Gedichtaufschriften in einer unverkennbar eigenwilligen Kalligraphie klagen die Missstände seiner Zeit an. Er verstand die Malerei als Tuschespiel und arbeitete oft mit scheinbar willkürlich aufs Papier gespritzter Tusche. Die expressive, schwarze Form des umgeklappten Lotosblattes auf diesem Bild erinnert an diese Technik.

White Lotus
After Xu Wei 徐渭 (1521–1593)
19th/20th c., album leaf, ink on paper, 20,8 × 37,5 cm
17881, Donation Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Artist's inscription as seven-word poem:
鏡湖八百里何長, 中有菏花分外香。蝴蝶正愁飛不過, 鴛鴦拍水自雙雙。
"What grows in the eight hundred miles long reflecting lake? There are lotuses in it, spreading their fragrance [far] out. Butterflies that dispel melancholy flutter but do not come over, Mandarin ducks beat the water and join together in pairs."
One artist's seal: Xu Wei zhi yin徐渭之印 (i) and two collector's seals: Xingchu zhencang 性初珍藏 (i), Lan Ying zhi yin 藍瑛之印 (r)

Xu Wei had a tragic life. After passing the county-level civil service examination, he tried eight times unsuccessfully to pass the provincial examination. He eked out a living first as a teacher, then as an advisor to a local ruler. When the latter went to prison and committed suicide, Xu Wei was stricken with schizophrenia and killed his second wife. After seven years in prison, he was released at the instigation of friends. His paintings are an expression of his grievances with the injustices of life and the political system. He was highly talented, and his poetry inscriptions in an unmistakably idiosyncratic calligraphy denounce the grievances of his time. He understood painting as a form of ink play and often worked with ink seemingly arbitrary splashed on the paper. The expressive black form of the folded lotus leaf in this painting is reminiscent of this technique.

墨荷圖 十九至二十世紀 署款徐渭 (1521–1593)
紙本水墨

34

Berglandschaft am Fluss
Im Stil von Wang Yuanqi 王原祁 (1642–1715)
Wohl 19. Jahrhundert, Querrolle, Tusche auf Seide, 36 × 188,8 cm
11393, Schenkung C. Cords, 1943

Aufschrift und Signatur des Malers:
大癡老人層巒聳翠圖長卷曾藏吾吳繆氏傢今歸維陽張氏不復見耳固憶此圖…為之未識得其…否.
丁酉初春麓台王原祁.
„Die lange Querrolle ‚Gestaffelte Bergketten und üppiges Grün' von Dachi laoren (Huang Gongwang 黃公望, 1269–1354) befand sich früher hier in Wu (Suzhou) in der Sammlung der Familie Miao. Heute befindet sie sich [in der Sammlung] eines Herrn Zhang in Weiyang (Yangzhou), wo ich sie nicht mehr gesehen habe. Weil ich immer an dieses Bild denken muss, habe ich es hier nachgeahmt. Ich weiß nicht, ob ich sein Aussehen erreicht habe oder nicht. Im beginnenden Frühling des *dingyou*-Jahres (1717), Lutai Wang Yuanqi."
Ein Siegel des Malers

Wie auch schon die falsche Datierung nach dem Tod des angegebenen Malers Wang Yuanqi (1642–1715) zeigt, stammt das Bild nicht von ihm. Die hohe künstlerische Qualität dieses Meisters der orthodoxen Tradition hat der Kopist nicht erreicht. Es ist ein späteres Werk, wohl des 19. Jahrhunderts, das Stilmerkmale der beiden in der Aufschrift erwähnten Meister Huang Gongwang und Wang Yuanqi zitiert.

Mountain Landscape by the River
In the style of Wang Yuanqi 王原祁
(1642–1715)
Probably 19th c., handscroll, ink on silk, 36 × 188,8 cm
11393, Donation C. Cords, 1943

Painter's inscription and signature:
大癡老人層巒聳翠圖長卷曾藏吾吳繆氏傢今歸維陽張氏不復見耳固憶此圖…為之未識得其…否.
丁酉初春麓台王原祁.
The long handscroll 'Staggered Mountain Ranges and Rising Green' by Dachi laoren (Huang Gongwang 黃公望, 1269–1354) used to be here in Wu (Suzhou) in the collection of the Miao family. Today it is [in the collection of] a Mr. Zhang in Weiyang (Yangzhou) and you can't see it anymore. Because I always think of this picture, I have imitated it here. I don't know whether I have achieved its appearance or not. In the early spring of the *dingyou* year (1717), Lutai Wang Yuanqi."
One artist's seal

As the incorrect dating after the death of the stated painter Wang Yuanqi (1642–1715) also shows, the picture is not by him. The copyist has not achieved the high artistic quality of this master of the orthodox tradition. It is a later work, probably of the 19th century, which quotes stylistic features of the two masters mentioned in the inscription, Huang Gongwang and Wang Yuanqi.

山水圖卷 十九世紀 署款王原祁 (1642–1715) 絹本水墨

35

Berge im Regen
Nach Huang Yi 黃易 **(1744–1802)**
19./20. Jahrhundert, Albumblatt, Tusche auf Papier, 19,8 × 28,6 cm
17876, Schenkung Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Ein Siegel unten rechts: 易 Yi (?)

Ein recht gut gemaltes Bild im Stil von Mi Fu 米芾 (1052–1107), bei dem die Berge aus horizontalen, sehr feuchten Tuschetupfen aufgebaut werden. Allerdings ist das Siegel des Malers wohl nicht echt. Seine Qualität entspricht nicht den anderen Siegeln dieses Typs von Huang Yi.

Huang Yi, Mannesname Dayi 大易, Beinamen Xiaosong 小松 und Qiu'an 秋盦, stammte aus Renhe 仁和 (Hangzhou). Er war der Sohn von Huang Shugu 黃樹穀. Als Beamter war er zugleich Kalligraph, Maler und Siegelschneider. Vor allem Landschaften und Blumen sind von ihm bekannt.

Ein großes, mit vier chinesischen Einhörnern (*qilin* 麒麟) verziertes Beamtensiegel mit der Signatur des Huang Yi wurde im November 2011 im Auktionshaus Nagel/Stuttgart versteigert.

Mountains in the Rain
After Huang Yi 黃易 **(1744–1802)**
19th/20th c., album leaf, ink on paper, 19,8 × 28,6 cm
17876, Donation Wolfgang Höhn 2015. 1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

One seal bottom right: 易 Yi (?)

A quite well painted picture in the style of Mi Fu 米芾 (1052–1107), in which the mountains are built up from horizontal, very wet ink stains. However, the seal is not genuine. Its quality does not correspond to the other seals of this type by Huang Yi.

Huang Yi, style name Dayi 大易, surnames Xiaosong 小松 and Qiu'an 秋盦, came from Renhe 仁和 (Hangzhou). He was the son of Huang Shugu 黃樹穀. As a civil servant, he was at the same time a calligrapher, painter and seal cutter. Especially landscapes and flowers are known by him.

A large official seal decorated with four Chinese unicorns (*qilin* 麒麟) and bearing Huang Yi's signature was auctioned in November 2011 at the Nagel/Stuttgart auction house.

摹米氏雲山圖 十九至二十世紀 署款黃易 (1744–1802) 紙本水墨

36

Daoistisches Pantheon
19. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 139 × 81,5 cm
11403, Schenkung C. Cords, 1943

Das Bild ist ein Fragment aus einer größeren Komposition. Es ist oben und an beiden Seiten stark beschnitten. In der Mitte ist wohl der Große Jadekaiser (Yuhuang Dadi 玉皇大帝) dargestellt, die oberste Gottheit des volkstümlichen Daoismus. Ihn flankieren zwei weitere Gottheiten mit Nimbus und bilden mit ihm eine Dreiheit. In der Mitte unten ist eine weitere Gottheit zu sehen. Zu beiden Seiten reihen sich Assistenzgestalten. Oben über dem Jadekaiser sind weibliche Gottheiten dargestellt, die Gestalten darüber sind beschnitten.

Die künstlerische Qualität des Bildes ist begrenzt. Es dürfte frühestens im 19. Jahrhundert für den volkstümlichen Kultus in einem daoistischen Tempel geschaffen worden sein.

Daoist Pantheon
19th. c., hanging scroll, ink and colours on paper, 139 × 81,5 cm
11403, Donation C. Cords, 1943

The painting is a fragment from a larger composition. It is heavily cropped at the top and on both sides. The figure in the centre is probably the Great Jade Emperor (Yuhuang Dadi 玉皇大帝), the supreme deity of popular Daoism. Flanking him are two other deities with nimbus, forming a trinity with him. In the centre below is another deity. On either side are a row of assistant figures. Female deities are depicted above the Jade Emperor, the figures above are cropped.

The artistic quality of the painting is limited. It was probably produced in the 19th century at the earliest for popular worship in a Daoist temple.

道教諸神圖 十九世紀 無款 紙本水墨設色

37

Die Unsterbliche He Xian'gu 何仙姑
Anonym
19. Jahrhundert, Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier, 95,7 × 43,8 cm
13595, Schenkung C. Cords, 1943

He Xiangu ist eine der Acht Unsterblichen (Baxian 八仙) und die einzige Frau in dieser Gruppe. Ihr Attribut ist die Lotosblüte, die sie hier an ihrer Seite nach unten gewandt hält. Sie soll die Tochter eines Ladenbesitzers im 7. Jahrhundert gewesen sein und von den Pfirsichen des langen Lebens gegessen haben, wodurch sie in eine Fee verwandelt wurde. Sie wanderte in den Bergen umher und lebte von Perlenpulver und Mondbohnen. Als sie an den Hof der Kaiserin Wu 武后 (625–705) bestellt wurde, soll sie verschwunden sein.

The Immortal He Xian'gu何仙姑
Anonymous
19th c., hanging scroll, ink and colours on paper, 95,7 × 43,8 cm
13595, Donation C. Cords, 1943

He Xiangu is one of the Eight Immortals (Baxian 八仙) and the only woman in this group. Her attribute is the lotus flower that she is holding here at her side, facing downwards. She is said to have been the daughter of a shopkeeper in the 7th century and to have eaten of the peaches of long life, transforming her into a fairy. She used to wander around the mountains living off powdered pearls and moon beans. When she was called to the court of Empress Wu 武后 (625–705), she is said to have disappeared.

何仙姑像 十九世紀 無款 紙本水墨設色

38

Fünf spielende Kinder
Wu Bingquan 吳秉權 **(1. Hälfte 19. Jh.)**
Querformat, Tusche und Farben auf Papier, 38 × 51,5 cm
16290, alter Bestand, inventarisiert 1999

Aufschrift des Malers in Form eines Sieben-Wort-Gedichtes und Signatur:
不須惆悵怨方時,彈鋏思魚富貴遲,陶冶性靈存底事,紙鳶竹馬伴兒嬉. 經可集古.
„Sei nicht betrübt und beklage nicht die vergangene Zeit. Mit dem Schwert musizieren und Fisch [zum Essen] begehren trägt nicht zum Reichtum bei. Bilde Charakter und Geist und bewahre das Wesentliche. Papierdrachen und Bambuspferd sind Gefährten der Kinderspiele. Von Jingke zusammengestellte [Worte des] Altertums."

Wu Bingquan, mit Mannesnamen Jingke 經可, war ein Maler und Siegelschneider aus Haiyan 海鹽 in der Provinz Zhejiang. Er war der vierte Sohn des Landschaftsmalers und Sammlers Wu Xiu 吳修 (1764–1827) und war während der Daoguang-Ära (1821–1850) tätig. Sein Spezialgebiet war das Malen nach der Natur (*xiesheng* 寫生).

Das Bild steht in der Tradition der Neujahrsbilder und dürfte als ein solches benutzt worden sein. Das würde auch seinen schlechten Erhaltungszustand erklären. Werke wie diese ausdrucksstarke Malerei haben sich nur selten erhalten. Sie wurden als glücksverheißende Neujahrsbilder für begrenzte Zeit aufgehängt und üblicherweise nicht aufbewahrt.

Five Playing Children
Wu Bingquan 吳秉權 **(1st half 19th c.)**
Horizontal leaf, ink and colours on paper, 38 × 51,5 cm
Old stock, inventoried 1999

Painter's inscription as a seven-word poem and signature:
不須惆悵怨方時,彈鋏思魚富貴遲,陶冶性靈存底事,紙鳶竹馬伴兒嬉. 經可集古.
"Be not grieved and lament the time that is past. Making music with the sword and desiring fish [to eat] does not lead to wealth. Build character and spirit and preserve the essentials. Paper dragon and bamboo horse are companions of children's games. [Words of] antiquity compiled by Jingke."

Wu Bingquan, whose style name was Jingke 經可, was a painter and seal engraver from Haiyan 海鹽 in Zhejiang province. He was the fourth son of the landscape painter and collector Wu Xiu 吳修 (1764–1827) and was active during the Daoguang era (1821–1850). His special field was painting from nature (*xiesheng* 寫生).

The painting is in the tradition of New Year pictures and probably has been used as such. This would also explain its poor state of preservation. Works such as this expressive painting have only rarely survived. They were hung up for a limited time as auspicious New Year paintings and were not usually kept.

嬰戲圖年畫 吳秉權 (十九世紀前期) 紙本水墨設色

39

Die beiden Genien der Eintracht, He und He 和合二仙
Gu Jianlong 顧見龍 **(1606–1687) zugeschrieben**
19. Jahrhundert, Hängerolle, beschädigt und zerteilt, Tusche und Farben auf Papier, 123 × 72 cm 11401 Schenkung C. Cords, 1943

Unten rechts Signatur des Künstlers:
雲臣顧見龍製, gemalt von Yuncheng Gu Jianlong.
Ein Siegel des Künstlers: Yunchen 雲臣 (i)

Die Zwillingsgenien der Eintracht, He (和 Harmonie) und He (合 Zusammensein) sind beliebte Volksgottheiten, die für Harmonie und Eintracht besonders zwischen Eheleuten und auch für Reichtum stehen. Sie sollen auf die beiden historischen Gestalten des Hanshan 寒山, eines Einsiedlers im Tiantai 天台-Gebirge und berühmten Dichters, und des Shide 拾得, eines Findlings und Küchengehilfen im Guoqing-Kloster (國清) in der Nähe der Provinzhauptstadt zurückgehen. Beide lebten im siebten Jahrhundert und waren befreundet, wobei der Küchengehilfe dem mittellosen Dichter öfter Essensreste zusteckte.

Gu Jianlong, Mannesname Yuncheng 雲程 oder Yunchen 雲臣, war ein Porträt- und Figurenmaler aus Taicang 太倉 in der Provinz Jiangsu. Er lebte auf dem Tigerhügel in Suzhou. In der frühen Kangxi-Zeit (1662–1722) diente er als Hofmaler

und wurde in der Hauptstadt berühmt. Dieses Bild der beiden populären Zwillingsgenien entspricht aber eher dem Stil des späten 19. Jahrhunderts.

The two Genii of Harmony, He and He
Attributed to Gu Jianlong 顧見龍 (1606–1687)
19th c., hanging scroll, damaged and divided, ink and colours on paper, 123 × 72 cm
11401, Donation C. Cords, 1943

Bottom right artist's signature: 雲臣顧見龍製, painted by Yuncheng Gu Jianlong.
One artist's seal: Yunchen 雲臣 (i)

The twin genii He (和 harmony) and He (合 side by side) are figures of popular faith symbolizing harmony and concord. It is said that they derive from the historic figures of Hanshan 寒山, a hermit in the Tiantai 天台 Mountains and a famous poet, and Shide 拾得, a foundling and kitchen helper at the Guoqing 國清 Monastery near the capital of the province. Both lived in the seventh century and were close friends whereby the kitchen helper often supported the destitute poet with food.

Gu Jianlong, style name Yuncheng 雲程 or Yunchen 雲臣, was a portrait and figure painter from Taicang 太倉 in Jiangsu province. He lived on Tiger Hill in Suzhou. In the early Kangxi period (1662–1722), he served as a court painter and became famous in the capital. This painting of the two twin genii however is done in the style of the late nineteenth century.

和合二仙圖軸 十九世紀 署款顧見龍 (1606–1687)
紙本水墨設色

40

Antike Bronzen und Blumen
Nach Ma Quan 馬荃 (tätig ca. 1700–1750)
19. Jahrhundert, entrahmtes Blatt, Tusche und Farben auf Seide, 135 × 65,5 cm
12758, Sammlung Ernst Arthur Voretzsch, erworben 1959

Signatur der Künstlerin: 歲朝清供, 江香女史馬荃寫。
„Reine Opfergaben zum Neuen Jahr, gemalt von der Dame Jiangxiang, Ma Quan."
Zwei Siegel der Künstlerin: Ma Quan 馬荃 (i) und Jiangxiang 江香 (i) (?)

Ma Quan, mit Volljährigkeitsnamen Jiangxiang 江香, stammte aus Changshu in der Provinz Jiangsu. Sie war entweder die Tochter oder die Enkelin des Ma Yuanyu 馬元馭 (1669–1722), eines Schülers des berühmten Blumenmalers Yun Shouping (1633–1690). Sie wurde selbst eine berühmte Blumenmalerin, die in einem Atemzug mit der Malerin Yun Bing (Mitte 18. Jh.) genannt wird (vgl. Kat.-Nr. 13). Im Gegensatz zu dieser malte sie ihre Blumen mit Konturlinien aus Tusche und füllte sie dann mit Farbe aus. Ihre Bilder waren in Peking so gefragt, dass sie zusammen mit ihrem Mann vom Verkauf ihrer Werke leben konnte. Nach dem Tod ihres Mannes kehrte sie in ihre Heimatstadt Changshu zurück, wo sich ihr Ruhm weiterverbreitete. So stellte sie vier Assistentinnen an, um ihr beim Malen zu helfen, auch weil ihr Augenlicht nachließ. Zahlreiche Fälschungen ihrer Bilder tauchten bereits zu ihren Lebzeiten auf. Auch das Frankfurter Bild ist eine späte Nachahmung ihres Stils. Dies verrät hier auch die mäßige Qualität von Aufschrift und Signatur.

Antique Bronzes and Flowers
After Ma Quan 馬荃 (active ca. 1700–1750)
19th c., unframed sheet, ink and colours on silk, 135 × 65,5 cm
12758, Ernst Arthur Voretzsch Collection, acquired 1959

Artist's signature: 歲朝清供, 江香女史馬荃寫。
"Pure offerings for New Year, painted by Lady Jiangxiang, Ma Quan".
Two artist's seals: Ma Quan 馬荃 (i) and Jiangxiang 江香 (i) (?)

Ma Quan, whose style name was Jiangxiang 江香, came from Changshu in Jiangsu province. She was either the daughter or the granddaughter of Ma Yuanyu 馬元馭 (1669–1722), a student of the famous flower painter Yun Shouping (1633–1690). She became a famous flower painter herself, mentioned in the same breath as the painter Yun Bing (mid 18th c., cf. cat. no. 13). In contrast to the latter, she painted her flowers with contour lines of ink and then filled them in with colour. Her works were in such demand in Peking that she and her husband were able to live from the sale of her paintings. After her husband's death, she returned to her hometown of Changshu, where her fame continued to spread. So, she hired four assistants to help her paint, partly because her eyesight was failing. Numerous forgeries of her paintings appeared during her lifetime. The Frankfurt painting is also a late imitation of her style. This is also revealed here by the moderate quality of the inscription and signature.

歲朝清供圖軸 十 九世紀 署款馬荃 (約1700–1750)
絹本水墨設色

41

Die Königinmutter des Westens und die Fee Magu
Anonym
19. Jahrhundert, unter Glas gerahmt, Tusche und Farben auf Seide, 217 × 116 cm
19396, alter Bestand, inventarisiert 2023

Die Königinmutter des Westens, Xiwangmu 西王母, ist eine alte mythische Figur, die im Kunlun-Gebirge (崑崙) weit im Westen residieren soll. Dort lebt sie in einem prachtvollen Palast mit Jadeterrassen und einem Garten mit den Pfirsichen der Unsterblichkeit. Sie wird meist auf einem fliegenden Phönix sitzend dargestellt, begleitet von zwei Dienerinnen. Auf diesem Bild trägt eine der Dienerinnen einen schirmartigen Baldachin aus Päonien. Zum Gefolge der Königinmutter zählt auch die Fee Magu 麻姑, dargestellt im unteren Bereich des Bildes. Sie führt den mythischen, gefleckten weißen Hirsch, ebenfalls eine Begleitfigur der Xiwangmu, über eine von Balustraden eingefasste Brücke. Der Hirsch zieht einen Wagen mit einem großen Päonienstrauch und einem verschlossenen Krug. Die Marmorbalustrade, die steilen Felsen und die hohen Zypressen scheinen den Palast der Königinmutter anzudeuten, zu dem die Gestalten wohl unterwegs sind. Der Geburtstag der Xiwangmu wurde am dritten Tag des dritten Monats gefeiert, einem alten Frühlingsfest, an dem auch die Pfirsiche der Unsterblichkeit geerntet wurden. Das Bild eignet sich damit in idealer Weise als Geburtstagsgeschenk für eine betagte Persönlichkeit.

The Queen Mother of the West and the Fairy Magu
Anonymous
19th c., framed under glass, ink and colours on silk, 217 × 116 cm
19396, old stock, inventoried 2023

The Queen Mother of the West, Xiwangmu 西王母, is an ancient mythical figure said to reside in the Kunlun Mountains (崑崙) far to the west. There she lives in a magnificent palace with jade terraces and a garden with the peaches of immortality. She is usually depicted sitting on a flying phoenix, accompanied by two servants. In this picture, one of the servants is wearing an umbrella-like canopy of peonies. The Queen Mother's retinue also includes the fairy Magu 麻姑 depicted in the lower section of the painting. She is leading the mythical spotted white deer, another figure accompanying Xiwangmu, across a bridge surrounded by balustrades. The stag is pulling a cart with a large peony bush and a sealed jug. The marble balustrade, the steep cliffs and the tall cypresses seem to suggest the palace of the Queen Mother, to which the figures are probably on their way. The birthday of Xiwangmu was celebrated on the third day of the third month, an ancient spring festival when the peaches of immortality were also harvested. The painting is thus ideally suited as a birthday gift for an aged person.

西王母圖 十九世紀 無款 絹本水墨設色

42

Berglandschaft
Nach Guo Xi 郭熙 (ca. 1000 – ca. 1090)
Wohl 19. Jahrhundert, Albumblatt, Tusche und leichte Farben auf Seide, 29,9 × 24,6 cm
17877, Schenkung Wolfgang Höhn, 2015.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Signatur: 郭熙 Guo Xi
Drei Siegel, unlesbar

Guo Xi war der große Meister der monumentalen Landschaftsmalerei der Nördlichen Song-Dynastie (960–1126). Das Bergmassiv rechts erinnert mit seinen wolkenförmigen Felsformen und den ‚Krebsscherenbäumen' an seinen Stil. Auch die dunstige Atmosphäre im hinteren Bereich des Bildes ist typisch für die Bilder Guo Xis. Das Frankfurter Albumblatt ist allerdings eine sehr späte Interpretation seines Landschaftsstils und weist viele Merkmale der orthodoxen Literatenmalerei der Qing-Zeit auf.

Mountain Landscape
After Guo Xi 郭熙 (ca. 1000 – ca. 1090)
Probably 19th c., album leaf, ink and light colours on silk, 29,9 × 24,6 cm
17877, Donation Wolfgang Höhn, 2015.
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Signature: 郭熙 Guo Xi
Three seals, unreadable

Guo Xi was the great master of monumental landscape painting of the Northern Song Dynasty (960–1126). The mountain massif on the right is reminiscent of his style with its cloud-shaped rock forms and 'crab claw' trees. Also, the misty atmosphere in the background of the painting is reminiscent of Guo Xi's paintings. The Frankfurt album leaf is though a very late interpretation of his style and shows characteristics of literati painting of the Qing dynasty.

山水冊 頁 約十九世紀 仿郭熙 (約1000–1090) 絹本水墨淡彩´

43

Chrysanthemen und Felsen
Yang Yujin 羊毓金 (um 1850)
19. Jahrhundert, Albumblatt, Tusche auf Seide, 19,0 × 28,8 cm
17878, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Aufschrift und Signatur des Künstlers:
得到重陽節還來就菊花. 庚生.
„Wenn das Chongyang-Fest (9. Tag des 9. Monats) kommen wird, werden wir wiederkommen, um die Chrysanthemen zu betrachten. Gengsheng."
Ein Siegel des Künstlers: Gengsheng 庚生

Yang Yujin, Mannesname Gengsheng, war ein Blumen- und Vogelmaler aus Suzhou, der auch in der Figurenmalerei bewandert war. Als im Jahr 1853 die Taiping-Armee Suzhou besetzte, siedelte er nach Shanghai um und wohnte dort im Yu-Garten. Hier handelt es sich um ein schönes Bild im *xieyi*-Stil (寫意) zum Chrysanthemenfest am Neunten Neunten. Noch heute werden in China an diesem Tag Ausstellungen der verschiedenartigsten Chrysanthemenzüchtungen veranstaltet, die von den Menschen besucht und mit Kennerblick bewundert werden.

Chrysanthemums and Rocks
Yang Yujin 羊毓金 (ca. 1850)
19th c., album leaf, ink on silk, 19,0 × 28,8 cm
17878, Donation Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Artist's inscription and signature:
得到重陽節還來就菊花. 庚生.
"When the Chongyang Festival (9th day of the 9th month) will come, we will come again to look at the chrysanthemums. Gengsheng."
One artist's seal: Gengsheng 庚生

Yang Yujin, style name Gengsheng, was a flower and bird painter from Suzhou and also skilled in figure painting. When the Taiping army occupied Suzhou in 1853, he moved to Shanghai and lived there in the Yu Garden. This is a beautiful painting in the *xieyi* style (寫意) for the Chrysanthemum Festival on the Ninth of the Ninth. Even today, exhibitions of the most diverse chrysanthemum varieties are organized in China on this day, which people visit and admire with a connoisseur's eye.

菊石冊頁 十九世紀中期 羊毓金 (約十九世紀中晚期)
絹本水墨

44

Blühende Orchidee
Zhou Jun 周峻
Datiert 1876, Fächerblatt, Tusche auf Goldpapier, 17,1 × 53,2 cm
17883, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016

Aufschrift und Signatur des Malers:
仿石濤畫法,時在丙子夏四月,竹卿仁兄大人正。雲峰周峻客於蘐臺一栞一榻之齋並識。
In Imitation der Malweise von Shitao (1642-1707) im Sommer, im vierten Monat des *bingzi*-Jahres (1876) für den lieben Freund Zhuqing. Von Yunfeng Zhou Jun als Gast im Studio Yiqinyita in Sutai (Suzhou) gemalt und mit einer Aufschrift versehen.
Zwei Siegel des Malers: Yunfeng 雲峰 (i), Jie hanmo yuan 結翰墨緣 (i)

Zhou Jun, Mannesname Yunfeng, stammte aus Suzhou. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts legte er eine Malereiprüfung als Bester ab. Er spezialisierte sich auf die Darstellung von Orchideen und Bambus in reiner Tuschetechnik. Ein Vorbild darin war für ihn der Orchideenmaler Jiang Yujian 蔣予檢 (tätig 1822–1838).

Blossoming Orchid
Zhou Jun 周峻
Dated 1876, fan painting, ink on gold paper, 17,1 × 53,2 cm
17883, Donation Wolfgang Höhn, 2016.
1979-1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Painter's inscription and signature:
仿石濤畫法,時在丙子夏四月,竹卿仁兄大人正.
雲峰周峻客於蘐臺一栞一榻之齋並識.
"In imitation of the painting style of Shitao (1642–1707) in summer, in the fourth month of the *bingzi* year (1876) for dear friend Zhuqing. Painted and inscribed by Yunfeng Zhou Jun as a guest in the studio Yiqinyita in Sutai (Suzhou)."
Two painter's seals: Yunfeng 雲峰 (i), Jie hanmo yuan 結翰墨緣 (i)

Zhou Jun, style name Yunfeng, came from Suzhou. Around the middle of the 19th century, he passed a painting examination as the best. He specialized in the depiction of orchids and bamboo in pure ink technique. His model was the orchid painter Jiang Yujian 蔣予檢 (active 1822–1838).

仿石濤墨蘭扇面 周峻 1876年 紙本水墨摺扇

45

Kalligraphie in Kursivschrift mit einem Gedicht von Zhang Hua 張華
Huang Xiaosun 黃曉損
19./20. Jahrhundert, Rundfächerblatt, Goldpigment auf dunkelblau (schwarz) kolorierter Seide, 21,2 × 24,8 cm
17874, Schenkung Wolfgang Höhn 2015.
1979-1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Signatur des Kalligraphen:
蓼生二兄大人正 ...錄張茂先勵志詩. 曉損弟黃殿荃.
„Für den ehrenwerten zweiten älteren Bruder Liaosheng, zitiere ich hier das Gedicht ‚Ermutigung' (*Li zhi*) des Zhang Maoxian (Zhang Hua) Der jüngere Bruder Xiaosun, Huang Dianquan."
Ein Siegel des Künstlers

Der Staatsmann, Literat und Mäzen Zhang Hua 張華 (232–300) ist vor allem bekannt als Autor des Bowuzhi 博物志, eines Kompendiums von Artikeln über Naturwunder und übernatürliche Phänomene. Aber er war auch ein bedeutender Dichter und seine Rhapsodien (*fu* 賦), Liebes- und Naturgedichte im Geiste daoistischer Weltsicht sind noch heute berühmt. Die Kalligraphie zeigt einen sicheren, eleganten Pinselduktus in regelhaftem, professionellem Stil.

Calligraphy in Cursive Script with a Poem by Zhang Hua 張華
Huang Xiaosun 黃曉損
19th/20th c., round fan leaf, gold pigment on dark blue (black) coloured silk, 21,2 × 24,8 cm
17874, Donation Wolfgang Höhn 2015.
1979-1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Calligrapher's signature:
蓼生二兄大人正 ...錄張茂先勵志詩. 曉損弟黃殿荃.
"For the honorable second elder brother Liaosheng, I quote here the poem 'Encouragement' by Zhang Maoxian (Zhang Hua). The younger brother Xiaosun, Huang Dianquan."
One artist's seal

The statesman, man of letters and patron of the arts Zhang Hua 張華 (232–300) is mainly known as the author of the Bowuzhi 博物志, a compendium of articles about natural wonders and supernatural phenomena. But he was also a prominent poet and his rhapsodies (*fu* 賦), love poetry and poetry of the natural world in Daoist spirit are still famous today. The calligraphy shows a firm, elegant brush mode in a professional style.

行書團扇 黃曉眚 (約十九世紀中期至約1889) 磁青絹本書金

46

Zwei Kraniche auf einem Felsen unter einer Kiefer
Signiert Tao Jinzhong 陶錦中
Wohl 19. Jahrhundert, unter Glas gerahmt, Tusche und Farben auf Seide, 159,6 × 57,1 cm
11405, Schenkung C. Cords, 1943

Signatur des Künstlers: 松陵陶錦中寫,
gemalt von Songling Tao Jinzhong.
Zwei Siegel des Künstlers

Bei dem Bild handelt es sich um ein typisches Geburtstagsbild. Kraniche und Kiefer sind die Sinnbilder par excellence für ein langes Leben und übermitteln diesen Geburtstagswunsch in bildlicher Form. Es ist eine einfache, professionelle Arbeit wohl des 19. Jahrhunderts.

Two Cranes on a Rock under a Pine
Signed Tao Jinzhong 陶錦中
Probably 19th c., framed under glass, ink and colours on silk, 159,6 × 57,1 cm
11405, Donation C. Cords, 1943

Artist's signature: 松陵陶錦中寫,
painted by Songling Tao Jinzhong.
Two artist's seals

This painting is a typical example of a birthday picture. Cranes and pine are the symbols par excellence for a long life and convey this wish to the recipient in pictorial form. It is a professional work probably of the nineteenth century.

松石雙鶴圖軸 約十九世紀 署款陶錦中 絹本水墨設色

47

Glyzinie mit vier Rotfinken
Li Yu 李育 (1843- nach 1904)
Datiert 1898, unter Glas gerahmt, Tusche und Farben auf Seide, 140,5 × 44,5 cm
11395, Schenkung C. Cords, 1943

Signatur des Künstlers:
戊戌秋八月仿白陽山人大意. 可庵李育.
„Im Herbst, im achten Monat des *wuxu*-Jahres (1898) im Stil von Baiyang-shanren (Chen Shun, 1493–1544) gemalt. Ke'an Li Yu."
Ein Siegel des Künstlers: Li Yu zhi yin 李育之印

Li Yu, Mannesname Meisheng 梅生, stammte aus Ganquan 甘泉 (heute Yangzhou) in der Provinz Jiangsu. Er war um 1900 ein bedeutender Maler von Blumen und Vögeln im sogenannten *xieyi* 寫意-Stil (‚Malen nach der Idee'). Seine Vorbilder waren die Acht Exzentriker von Yangzhou, unter ihnen besonders Hua Yan 華喦 (1682–1756), dessen Einfluss man in diesem Bild gut erkennen kann. Er malte daneben auch Figuren und Landschaften. Gegen Ende seines Lebens litt er unter starkem Rheumatismus, der seine Arme fast paralysierte.

Wisteria with Four Red Finches
Li Yu 李育 (1843- after 1904)
Dated 1898, framed under glass, ink and colours on silk, 140,5 × 44,5 cm
11395, Donation C. Cords, 1943

Artist's signature:
戊戌秋八月仿白陽山人大意. 可庵李育.
"Painted in autumn, in the eighth month of the *wuxu* year (1898) in the style of Baiyang-shanren (Chen Shun 陳淳, 1493–1544). Ke'an Li Yu."
One artist's seal: Li Yu zhi yin 李育之印

Li Yu, style name Meisheng 梅生, came from Ganquan 甘泉 (today Yangzhou) in Jiangsu province. Around 1900, he was an important painter of flowers and birds in the so-called *xieyi* 寫意 style (‚painting according to the idea'). His models were the Eight Eccentrics of Yangzhou, among them especially Hua Yan 華喦 (1682–1756), whose influence can be seen well in this painting. He also painted figures and landscapes. Towards the end of his life, he suffered from severe rheumatism, which almost paralysed his arms.

藤蘿鳴雀圖軸 李育 (1843–1904後) 1898年 絹本水墨設色

48a

Ahnenporträt der Frau eines Mandarins
Anonym
Um 1900, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 107 × 61 cm
16150, Schenkung Alexander und Peter Rasor, 1996/97

Die Dame im prachtvoll verzierten Gewand ist durch das quadratische Beamtenabzeichen (*mandarin square*) mit Wildgans-Motiv vorne auf ihrer Stola als Gattin eines kaiserlichen Zivilbeamten des 4. Ranges gekennzeichnet. Die Drachenmotive auf dem roten Gewand und der Stola stehen für das Kaiserhaus, in dessen Dienst der Gemahl stand. Die Beschränkung auf vier Drachenklauen zeigt jedoch, dass er nicht zu den unmittelbar am Hof Beschäftigten gehörte, denen, wie sonst nur dem Kaiser selbst, die Verwendung von Dekoren mit fünfklauigen Drachen erlaubt war.

Der Teppich unter dem Thron der Beamtengattin zeigt verschiedene Glücksymbole, wie Kranich, Pfirsiche und Fledermäuse, die für ein langes Leben und materielles Glück stehen.

Ancestor Portrait of a Mandarin's Wife
Anonymous
Ca. 1900, hanging scroll, ink and colours on silk, 107 × 61 cm
16150, Donation Alexander and Peter Rasor, 1996/97

The lady in the splendidly decorated robe is identified as the wife of an imperial official of the 4th rank by the square official badge (*mandarin square*) with a wild goose motif on the front of her stole. The dragon motifs on the red robe and stole represent the imperial house in whose service the consort was. However, the restriction to four dragon claws shows that he did not belong to those directly employed at court, who were permitted to use decorations with five-clawed dragons, as otherwise only the emperor himself.

The carpet under the throne of the official's wife shows various symbols of luck, such as cranes, peaches and bats, which stand for a long life and material happiness.

佚名祖先坐像對軸 無款 約1900年 絹本水墨設色

48b

Ahnenporträt eines Hofbeamten
Anonym
Um 1900, Hängerolle, Tusche und Farben auf Seide, 107 × 61 cm
16149, Schenkung Alexander und Peter Rasor, 1996/97

Dargestellt ist ein kaiserlicher Beamter der Qing-Dynastie (1644–1912) in der formellen Hoftracht und mit den Abzeichen seines Ranges. Über der hellblauen Drachenrobe trägt er ein dunkelblaues Übergewand mit dem quadratischen Abzeichen seines Ranges (*mandarin square*) auf der Brust, deren Motiv, eine violette Mandarinente, ihn als einen Zivilbeamten des 7. Ranges ausweist. Auch die Spitze der Kopfbedeckung zeigt diese Rangstufe an.

Der Beamte thront in strenger Frontalität in hierarchischer Haltung auf dem Lehnsessel. Während sein Körper mit dem Gewand flach und schematisch wiedergegeben ist, zeigt das Gesicht ein naturalistisches, wohl lebensechtes Porträt. Die feine, plastische Modellierung der Gesichtszüge durch Schattierung (*chiaroscuro*) ist von der europäischen Malerei übernommen und war um 1900 in China in der Porträtkunst allgemein üblich. Solche Ahnenbilder wurden in der Regel vorgefertigt und später durch das Porträt des Auftraggebers ergänzt.

Wie auch bei Kaiserporträts des 18. Jahrhunderts steht der thronartige Sessel auf einem Teppich, dessen Dekor zwei Löwenhunde zeigt, die mit dem zentralen Wunschjuwel wie mit einem Ball spielen.

Ancestor Portrait of a Mandarin
Anonymous
Ca. 1900, hanging scroll, ink and colours on silk, 107 × 61 cm
16149, Donation Alexander and Peter Rasor, 1996/97

This is the depiction of an imperial official of the Qing dynasty (1644–1912) in formal court costume and with the insignia of his rank. Over his light blue dragon robe he wears a dark blue overgarment with the square insignia of his rank (*mandarin square*) on the chest, whose motif, a purple

mandarin duck, identifies him as a civil official of the 7th rank. The top of the headgear also indicates this rank.

The official is enthroned in strict frontality in a hierarchical posture on the armchair. While his body and robe are flat and schematically rendered, the face shows a naturalistic, probably lifelike portrait. The fine, plastic modelling of the facial features by means of shading (*chiaroscuro*) has been adopted from European painting and was common in portraiture in China around 1900. Such ancestral portraits were usually prefabricated and later supplemented by the portrait of the client.

As in 18th-century portraits of emperors, the throne-like armchair stands on a carpet whose decoration shows two lion-dogs playing with the central wish-fulfilling jewel as if it were a ball.

佚名祖先坐像對軸 無款 約1900年 絹本水墨設色

49

Gelehrter auf Maulesel und Kalligraphie
Anonym
Kalligraphie datiert 1911, zwei Albumblätter, Tusche auf Papier, r : 19,0 × 14,0 cm, l : 19,0 × 12,3 cm
17880, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Gedichtbeischrift auf dem gegenüberliegenden Blatt:
讀書之樂何處尋, 數點梅花天地心, 辛亥冬書.
„An welchem Ort soll man die Freuden des Studierens suchen? Einige wenige Pflaumenblüten offenbaren das Wesen von Himmel und Erde. Im Winter des *xinhai*-Jahres (1911) geschrieben."
Drei Siegel auf dem Kalligraphieblatt:
rechts oben Qiushui changtian 秋水長天 (i)
sowie zwei weitere Siegel
Ein Siegel auf dem Bild

Das Bild zeigt einen Gelehrten auf einem Maultier, der im Winter auf der Suche nach Pflaumenblüten ist. Das dazugehörige Gedicht auf dem linken Blatt ist ein berühmtes Zitat nach Weng Sen 翁森 aus der Yuan-Zeit. Es wurde zu einem beliebten Bildsujet in der chinesischen Malerei.

Scholar on a Mule and Calligraphy
Anonymous
Calligraphy dated 1911, two album leaves, ink on paper, r : 19,0 × 14,0 cm, l : 19,0 × 12,3 cm
17880, Donation Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Poetic caption on the opposite leaf:
讀書之樂何處尋, 數點梅花天地心, 辛亥冬書.
In what place should one seek the joys of study? A few plum blossoms reveal the essence of heaven and earth. Written in the winter of the *xinhai* year (1911).
Three seals on the calligraphic leaf:
Qiushui changtian 秋水長天 (i) and two other seals
One seal on the painting

The picture shows a scholar on a mule looking for plum blossoms in winter. The accompanying poem on the left leaf is a famous quotation after Weng Sen 翁森 from the Yuan dynasty. It became a popular subject in Chinese painting.

溪畔飲騾冊頁 無款
1911年 紙本水墨

50

Mann mit Maulesel
Guo Zhongfu 郭中孚 (19. Jh.)
Albumblatt, Tusche auf Papier, 21,7 × 30,5 cm
17882, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Zwei Siegel des Malers: Tongchuan 桐川 (r), Zhongfu zhi yin 中孚之印 (i + r)

In einer schneebedeckten Landschaft führt ein Mann seinen Maulesel am Ufer eines Baches auf die Weide. Ein kahler Baum betont die winterliche Atmosphäre.

Guo Zhongfu, mit Mannesnamen Tongchuan, stammte aus Nanhui 南匯, das heute zu Shanghai gehört. Er war ein exzellenter Maler von Landschaften, Figuren und Blumen. Seine beiden Söhne, Guo Zenghui 郭曾惠und Guo Zengrui 郭曾瑞, setzten seine Kunst fort.

Man with a Mule
Guo Zhongfu 郭中孚 (19th c.)
Album leaf, ink on paper, 21,7 × 30,5 cm
17882, Donation Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Two painter's seals: Tongchuan 桐川 (r), Zhongfu zhi yin 中孚之印 (i + r)

In a snow covered landscape a man leads his mule to pasture on the bank of a stream. A bare tree adds to the wintry atmosphere.

Guo Zhongfu, style name was Tongchuan, came from Nanhui 南匯, which is now part of Shanghai. He was an excellent painter of landscapes, figures and flowers. His two sons, Guo Zenghui 郭曾惠 and Guo Zengrui 郭曾瑞, continued his art.

溪畔冊頁 郭中孚 (十九世紀) 紙本水墨

51

Zwei Segelboote zwischen felsigen Ufern
Yu Yun 俞雲 (1864–1938) (?)
Frühes 20. Jahrhundert, Albumblatt, Tusche und leichte Farben auf Papier, 22,2 × 22,4 cm
17879, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Der Maler dieses Albumblattes ist wohl Yu Yun, mit Mannesnamen Shoushi 瘦石. Er war ein Landschaftsmaler aus Shaoxing in der Provinz Zhejiang sowie ein bedeutender Siegelschneider und berühmter Zitherspieler.

Two Sailing Boats between Rocky Shores
Yu Yun 俞雲 (1864–1938) (?)
Early 20th c., album leaf, ink and light colours on paper, 22,2 × 22,4 cm
17879, Donation Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

The painter of this album leaf is probably Yu Yun, whose style name was Shoushi 瘦石. He was a landscape painter from Shaoxing in Zhejiang province as well as an important seal cutter and famous zither player.

江畔行舟冊頁 俞雲 (1864–1938) 二十世紀早期 紙本水墨淡彩

52

Bambus im Regen
Jin Cheng 金澂
Frühes 20. Jahrhundert. Fächerblatt, Tusche und leichte Farben auf Papier, 18,0 × 49,5 cm
17886, Schenkung Wolfgang Höhn, 2016.
1979–1982 im staatlichen Antiquitätenhandel in Shanghai erworben.

Aufschrift und Signatur des Malers:
萬竿煙雨, 仿吳仲圭法, 為性如仁兄大人雅屬,
振夫金澂作於近香館.
„Zehntausend Bambusschäfte in Nebel und Regen. Im Stil von Wu Zhonggui (Wu Zhen 吳鎮, 1280–1354) für den ehrenwerten Herrn Xingru von Jin Cheng im Studio Jinxiangguan gemalt."
Ein Siegel des Malers: Zheng... 正... (r)

Bamboo in the Rain
Jin Cheng 金澂
early 20th c., fan painting, ink and light colours on paper, 18,0 × 49,5 cm
17886, donation Wolfgang Höhn, 2016
1979–1982 acquired in Shanghai state antique trade.

Painter's inscription and signature:
萬竿煙雨, 仿吳仲圭法, 為性如仁兄大人雅屬,
振夫金澂作於近香館。
Ten thousand bamboo shafts in mist and rain. Painted in the style of Wu Zhonggui (Wu Zhen 吳鎮, 1280-1354) for the honourable Lord Xingru by Jin Cheng in the Jinxiangguan studio.
One painter's seal: Zheng... 正... (r)

萬竿煙雨扇面 金澂 二十世紀早期 紙本水墨淡彩

53

Abstrakte Komposition
Chow Chung-cheng (Zhou Zhongzheng)
周仲錚 (1908–1996)
Datiert 1965, unmontierte Querrolle, Monotypie, Tusche und Farben auf Papier, 39 × 164 cm
13231, erworben von der Künstlerin, 1966

Signatur der Künstlerin: C. C. Chow 周仲錚 65
Ein Siegel der Künstlerin: 周仲錚 (Chow Chung-cheng) (r)

Chow Chung-cheng war eine chinesisch-deutsche Sinologin, Malerin und Schriftstellerin. Sie entstammte einer alten chinesischen Beamten- und Gelehrtenfamilie. Mit 15 Jahren ging sie gegen den Willen ihrer Eltern von zu Hause fort, besuchte ein Lyzeum und begann in Peking ein Universitätsstudium, das sie später in Paris fortsetzte. 1935 promovierte sie als erste Chinesin an der Sorbonne über ein staatswissenschaftliches Thema. Anschließend war sie als Lektorin für das Fach Sinologie an der Universität Leiden tätig. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges leitete sie eine chinesische Schule in Berlin. In zweiter Ehe war sie mit dem deutschen Diplomaten Georg von Koeppen verheiratet, mit dem sie ab 1956 in Bonn lebte.

Von 1950 bis 1954 absolvierte sie eine künstlerische Ausbildung im Fach Malerei an der Landeskunstschule in Hamburg bei Alfred Mahlau und in Stuttgart bei Willi Baumeister. Als bildende Künstlerin war sie auf den Gebieten Ölmalerei, Aquarell und Grafik tätig. Daneben veröffentlichte sie ab 1957 eine Reihe von Kinder- und Jugendbüchern in deutscher Sprache, in denen sie vor allem Themen aus ihrer chinesischen Heimat verarbeitete.

Das vorliegende Werk wurde vom Museum vermutlich im Zuge einer 1965 veranstalteten Einzelausstellung erworben (vgl. Ausstellungskatalog *Chow Chung Cheng*, Frankfurt/Main: Museum für Kunsthandwerk, 1965).

Abstract Composition
Chow Chung-cheng (Zhou Zhongzheng)
周仲錚 (1908–1996)
Dated 1965, unmounted handscroll, monotype, ink and colours on paper, 39 × 164 cm
13231, acquired from the artist, 1966

Artist's signature: C. C. Chow 周仲錚 65
One artist's seal: 周仲錚 (Chow Chung-cheng) (r)

Chou Chung-cheng was a Chinese-German sinologist, painter and writer. She came from an old Chinese family of civil servants and scholars. At the age of 15, she left home against her parents' wishes, attended a lyceum and began university studies in Beijing, which she later continued in Paris. In 1935, she became the first Chinese woman to receive a doctorate from the Sorbonne on a political science topic. She then worked as a lecturer in sinology at Leiden University. In her second marriage she was married to the German Georg von Koeppen. After the end of the Second World War, she ran a Chinese school in Berlin.

From 1950 to 1954 she trained as an artist in painting at the Landeskunstschule in Hamburg with Alfred Mahlau and in Stuttgart with Willi Baumeister. From 1956 she lived with her husband in Bonn. As a visual artist she was active in the fields of oil painting, watercolour and graphic art. In addition, she published a series of books for children and young people in German from 1957 onwards, in which she mainly dealt with themes from her Chinese homeland. The present work was presumably acquired by the museum in the course of a solo exhibition held in 1965 (cf. exhibition catalogue *Chow Chung Cheng*, Frankfurt/Main: Museum für Kunsthandwerk, 1965).

無題抽象構成 周仲錚 (1908–1996) 1965年 紙本墨彩

Erschienen anlässlich der Ausstellung
Im Garten der Zufriedenheit – Die Sammlung Chinesische Malerei im Museum Angewandte Kunst

Published on occasion of the exhibition
In the Garden of Satisfaction – The Chinese Painting Collection at Museum Angewandte Kunst

Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main,
23.3.–14.7.2024

Herausgeber/Editors: Stephan von der Schulenburg, Matthias Wagner K
Kurator/Curator: Stephan von der Schulenburg
Katalogeinträge/Catalogue Entries: Gerald Holzwarth
Lektorat/Proofreading: Wolfgang Höhn
Mitarbeit/Contributor: Feng Schöneweiß
Übersetzungen: Wolfgang Höhn, Stephan von der Schulenburg, Feng Schöneweiß
Gestaltung/Graphic Design: Bureau Sandra Doeller (Sandra Doeller, Benedikt Munz, Merle Petsch)
Fotos/Photos: Rainer Drexel
Mitarbeit/Contributor: Ute Kunze

© 2024 Herausgeber/Editors, Übersetzer/Translators und/and Museum Angewandte Kunst Frankfurt am Main

museum **angewandte kunst**

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main /
A museum of the City of Frankfurt am Main

Mit freundlicher Unterstützung von/
with kind support from

aventis foundation

法兰克福孔子学院
KONFUZIUS-INSTITUT
FRANKFURT AM MAIN